



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

01.05.1938 (Nr. 118)

Er scheint 7mal wöchentlich
 Monatsbezug *R.M.* 2,30 einchl. Zustellgebühr, Halbbezugspreis monatlich 2,30 *R.M.* (einchl. 48,86 *R.P.* Postzeitungsgebühr) zugl. 42 *R.P.* Bestellgeb. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postfach: Hamburg 17272. Eine Befreiung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: R. G. Bauerlag Werfer-Ernst GmbH, Bremen, Geeren 6-8. Fernsprecher: 541 21 und 511 15. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12-13 Uhr, Schriftleitung Dienstag und Freitag 12³⁰-13³⁰ Uhr.

Bremer Zeitung



Parteiamtliche Tageszeitung

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens

Amtsliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Angaben - Grundpreise
 Die 22-mm-Spalte im Hauptenteil 12 *R.P.*; die 78-mm-Spalte im Einzelteil 75 *R.P.*. Ermäßigte Grundpreise für kleine Familienanzeigen u. a. sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Kadaverhof 6) für Anzeigen durch den Fernsprecher keine Gewähr. Annahmestellen 16. Die Geschäftsstellen: In **Bremen**: Geeren 6-8, Fernsprecher nummer 541 21. Nachruf 511 15; Oberrstraße Nr. 86, Fernsprecher 541 21; Postfach Bremer, 403/07. In **Oldenburg**: Hauptstraße Nr. 21, Fernsprecher Nr. 86 09.

Tit. 118 / 8. Jahrgang

Sonntag, 1. Mai 1938

Einzelpreis 15 *R.P.*

Heute ist der 1. Mai

Deutscher Arbeiter!

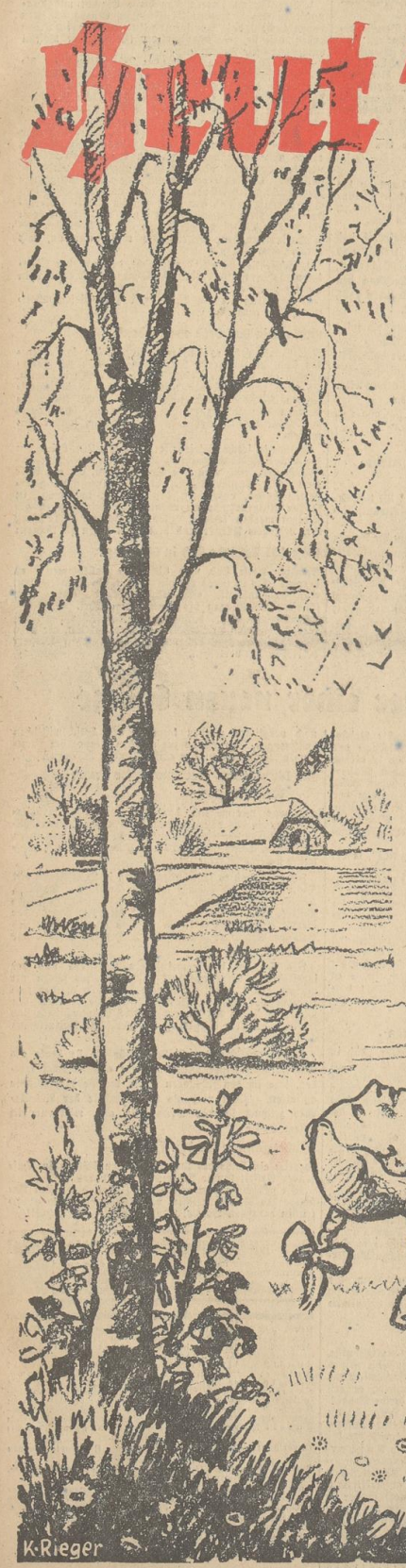
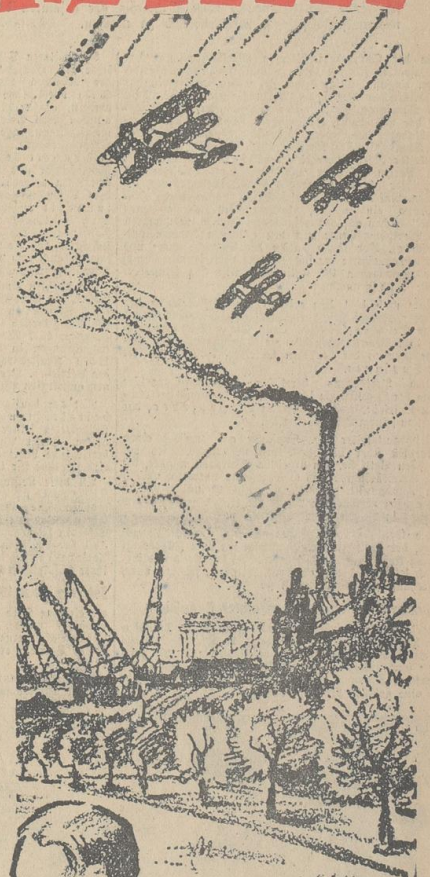
Du legst Hammer, Meißel und Stift beiseite, verläßt Werkstatz, Schacht, Werft und Kontor, um am Nationalfeiertag unseres Volkes das beglückende Bewußtsein, Arbeitsbeauftragter des freien Großdeutschlands zu sein, zu höchster Lebensfreude zu steigern. Das ist Dein Verlangen zum wirklichen Sozialismus, zur nationalen Selbstarbeit. Von allen Werkmännern des Reichs hast Du das größte Recht, den 1. Mai als den Tag der ichterischen Blutsinheit und der ewigen Schaffensgemeinschaft einer futurisierenden Weltmacht zu feiern. Dich adelt Deine Leistung für Reich und Führer, Dich adelt das Ergebnis wackjamer Werttreue, Dich adelt das stolze Wissen, daß an der Spitze der unübersehbaren Schar Deiner Kameraden der erste Arbeiter unseres Volkes und der größte Staatsmann aller Zeiten, Adolf Hitler, steht. Wie hat sich Deutschland seit 1933 gewandelt! An die Stelle des Klassenhasses, der einst Deine Kräfte im Kampf gegen Deine eigenen Volksgenossen antrieb, ist die Tagemeinschaft zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft getreten. Gemeinnutz, nicht Eigennutz beherrscht das Feld. Deinen Kräften ist der Weg zu Leistung und Bewährung gebenet. Deine soziale Lage von den letzten Schladen der Systemzeit befreit. Die Zukunft liegt wie der sonnige Mai dieses Frühlings vor Dir. Freue Dich!

Deutscher Bauer!

Auf freier Scholle erlebst Du die Auferstehung und Entfaltung der geheimnisvollen Kräfte, die ewig dem Boden verurzelt sind, erlebst Du das Fest der blühenden Natur. Dem Urquell allen Werdens, dem Gesche des sich immer wieder neu gestaltenden Lebens bist Du nie so nahe gewesen wie im festgefühten herrlichen Reich Adolf Hitlers. Nicht mehr auf verlorenem Posten und als Einflamer unter Einsamen kämpfst Du, nein, der unlöslichen Schicksalsgemeinschaft der Nation gehst Du heute als gleichberechtigter Glied als unentbehrlicher Streiter für die Lebensfreiheit des großdeutschen Volkes an. In wenigen Jahren des Aufbaues hat Dir Adolf Hitler die Grundlagen Deiner wirtschaftlichen Existenz zurückerobert, Deiner Arbeit in überaus kurzer Zeit den über Deinen eigenen Lebenskreis weit hinausreichenden nationalsozialistischen Inhalt, den letzten erbebenden Sinn gegeben. Der Ruf „Freut Euch des Lebens“ dringt um so nachhaltiger in die Reihen Deiner Arbeitsgenossen, als nun unsere Brüder und Schwestern der befreiten Dsmarkt Deine Front verläßen. Der 1. Mai sei deshalb auch für Dich der Tag naturnaher Freude, der Tag grenzenlosen Jubels!

Deutscher Soldat!

Schüler der Arbeit einer ganzen Nation zu sein — gibt es eine schönere Aufgabe? Freiheit und Ehre eines großen Volkes, das seinen Führer gefolgt wie ein Mann folgt, bis zum letzten Atemzug zu verteidigen — gibt es eine heiligere Pflicht? Bei der Erfüllung dieser Pflicht in vorderster Linie zu stehen — gibt es ein tieferes Glück? Waffenträger der Nation, Du marschierst heute in der ungetrennlichen Gemeinschaft Deines Volkes mit! Die Zeiten sind euphorisch vorüber, in denen Du Dich am 1. Mai zum Einsatz gegen marxistisch verhegte Massen bereit halten mußtest. Am Nationalfeiertag des deutschen Volkes gibt der soldatische Geist Adolf Hitlers, der in Dir lebt, den Vorachritt an, und das klingende Spiel der Musikzüge unserer jungen Wehrmacht ruft Mann und Frau, ruft Jung und alt zum Tag der Freude auf. Du gehst mit uns, wie wir zu Dir gehören. Du feierst mit als der unbeeigbare Garant der Grenzen Großdeutschlands. — Darum deutscher Arbeiter, deutscher Bauer, deutscher Soldat:
 „Freut Euch des Lebens!“ R. Mü.

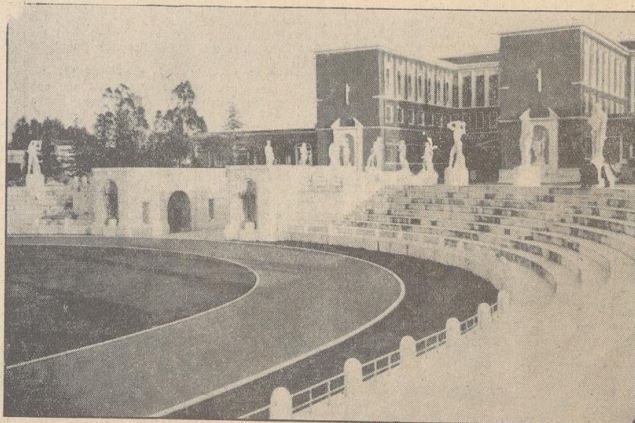


K. Rieger

Das erste Reiseziel des Führers

Mit der KAMERA quer durch ROM

Bild-Senderbericht der „Bremer Zeitung“



Unsere Bilder:

Ganz oben rechts:
Das Viktor-Emanuel-Monument, vom Trajan-Forum aus gesehen. Im Vordergrund rechts die Trajan-Säule.

Darunter:
Blick auf die Via dell'Impero, das Mittelstück der Triumphstraße des Führers. Im Hintergrund, am Ende der Straße, das Colosseum.

Links oben:
Der Konstantin-Bogen, durch den der Führer bei seinem Einzug in Rom fahren wird.

Daneben:
Die Galerie im Quirinal. Sie führt zu den Räumen, in denen der Führer während seines Aufenthaltes in Rom wohnt.

Links unten:
Einer der steinernen Adler an der Porta Pinciana.

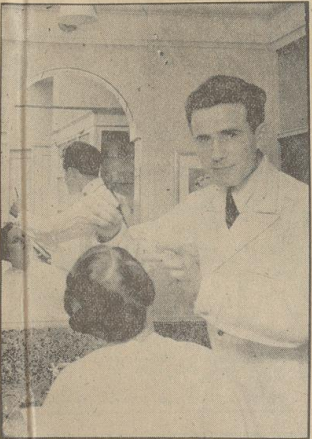
Daneben:
Das Forum Mussolini.

Aufnahmen:
ENIT-Rom 3, Müller-Bremen 2, Hoffmann 1.



... und noch ein Reichssieger

Im Rahmen des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen wurde noch ein Sonderwettbewerb des Handwerks durchgeführt...



Aufn.: Bors

gemeinhin hat — genannt, ist Substantivdeutsch. Schon vor längerer Zeit war es der Emil Meier beschäftigt...

John Meier in die Tiefe geführt. Ein Dampfer, der am Sonnabendvormittag mit der Ausladung von Dampfabteilen...

DARMTRÄGHEIT? Neda-Früchtewüfel! RM. 25 v. RM. 45

Fünf Bremer wurden Reichssieger

Der schönste Lohn: Als Ehrengast des Führers in Berlin — 15 der 132 Reichssieger stellte der Gau Weser-Ems

Gestern trafen mit dem vormittags 9.30 Uhr von Hamburg ankommenden Fahrgastzug die 20 Teilnehmer aus dem Gau Weser-Ems...

An der Spitze der Reichssieger war unser Gauveizeuge Adolf Schmitz, der in der Besichtigung der Reichssieger durch Dr. Lege, Weidner u. Schirach...

Am 1. Mai wurde der Reichssiegerwettbewerb unseres Gauveizeuges Adolf Schmitz, der in der Besichtigung der Reichssieger durch Dr. Lege, Weidner u. Schirach...

Am 1. Mai wurde der Reichssiegerwettbewerb unseres Gauveizeuges Adolf Schmitz, der in der Besichtigung der Reichssieger durch Dr. Lege, Weidner u. Schirach...

Am 1. Mai wurde der Reichssiegerwettbewerb unseres Gauveizeuges Adolf Schmitz, der in der Besichtigung der Reichssieger durch Dr. Lege, Weidner u. Schirach...

Er ist Ehrengast des Führers

Am 1. Mai wurde der Reichssiegerwettbewerb unseres Gauveizeuges Adolf Schmitz, der in der Besichtigung der Reichssieger durch Dr. Lege, Weidner u. Schirach...

Am 1. Mai wurde der Reichssiegerwettbewerb unseres Gauveizeuges Adolf Schmitz, der in der Besichtigung der Reichssieger durch Dr. Lege, Weidner u. Schirach...

Am 1. Mai wurde der Reichssiegerwettbewerb unseres Gauveizeuges Adolf Schmitz, der in der Besichtigung der Reichssieger durch Dr. Lege, Weidner u. Schirach...



Vier der Bremer Reichssieger im Berufswettkampf Nipper, Adolf Dannenberg, Karl Rebban.

- List of winners and their categories: Rudolf Polster, Wilhelmshaven, Kesselschmied; Hermann Kernig, Donabrid, Gießereiangelegter; Bernhard Sporne, Norden, Malterfleisch; Adolf Dannenberg, Bremen, Metzger; Heinrich Ahlers, Bremen, Gärtner; Karl Rebban, Bremen, Wirtschaftsprüfer; Martin D. Bremer, Donabrid, Arbeitsamt-Angestellter; Gertrud Nipper, Bremen, Drogistin.



Gaujugendworte Riekema richtet nach der Rückkunft an Hamburg vor dem Kolonialmuseum in Bremen das Wort an seine siegreichen Kameraden und Kameradinnen aus dem Gau.

Zwischenspiel mit Strindberg

'Totentanz' als Gastspiel des Thalia-Theaters Hamburg im Bremer Schauspielhaus

Die jüngste plötzliche Entdeckung der Handballerinnen wurde die für Freitag angelegte Aufführung des Schauspielhauses im letzten Augenblick um einen Tag verschoben...

den 'erdichteten' Schein und Unwesen eines Strindberg, Weiblich und anderer vorzüglicher Einzelgänger...

Aufführung durch diese drei Schauspielere gab es aber plattliche Anien und Pfäden, an denen sich der dramatische Funke entzündete...

Deutsche Kunstausstellung 1938, Wie aus dem Haus der Deutschen Kunst München mitgeteilt wird, sind für die vom 10. Juli bis 16. Oktober...

Deutsche Kunst unserer Zeit

Rundgang durch die Kunstschau des NSU-Giltswechs in der Bremer Kunsthalle

Nachdem wir mehrfach auf die allgemeine Bedeutung der Kunst und seine Ausstellungen haben, wenden wir uns jetzt den einzelnen Kunstgegenständen zu...

Die Kunst zeigt in einem Maße wieder die Fülle, die rauchige Luft und die Farbenbrände der Jahre zu einem wohlbestimmten Klang...

DARMTRÄGHEIT? Neda-Früchtewüfel! RM. 25 v. RM. 45

Gold-Trauringe Klemerl u. Co. Foulens-Str. 36

Verkehrserziehung aus der Praxis

Auf Straßenbahnlinien achten!

Die täglichen Verkehrsunfälle — Was man zu früh wieder einbiegt ...

Sehrer haben sich am Samstagmorgen um 11.22 Uhr eine Bahnstation am Markt 1, weil sie nicht zum Halteband in der Station der Straßenbahn getret und zur Seite gehen eine gerade entgegenkommende Straßenbahn ...

durch die Hand allein, sondern auch durch die Handgelenke ... Ein roter Straßenbahn fuhr am Sonntag, 13.47 Uhr, von der ...

Ein ständiger Fall ereignete sich am Donnerstag auf der PaulstraÙe kurz vor der Einmündung der ...

Stenografen. In der Woche vom 1. bis zum 7. Mai sind folgende Stenografen zu bezeichnen: 1. Adolf ...

Durch ein freies Beobachtungsnetz nach dem Überleben ...

Unter dem Hohelohader ...

Ein 19jähriger Schüler verlor am Sonntag um 7.36 Uhr vom Bahnhof des ...

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

In einem rot gefärbten Kraftfahrzeug ist ein rot ...

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

Lachen zum Lachen



„Hörten Sie, Herr Gans?“

„Ich denke daran, ob ich vielleicht meinen Vater dazu bewegen kann, meine Geliebte solange zu befragen, ...

Der beste Haut durch KAISER-BORAX

Die Haut ist ein Spiegelbild der inneren Verfassung ...

Graphik und Handschrift

Erich Frenschend's Leben. Für uns ein neuer Name, jetzt ...

Bildhauerarbeiten

Ernst Freese zeigt die Bronze einer Hirtenscheide, unter der ...

NS-Frauenfahrt

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

NS-Volkshochschule

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

NS-Kreisgipfel

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

NS-Kreisgipfel

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

NS-Kreisgipfel

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

NS-Kreisgipfel

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

NS-Kreisgipfel

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

NS-Kreisgipfel

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

Anrechnung von Dienstzeit in der Partei

Der Reichsfinanzminister hat durch einen Rundbrief vom 8. März 1938 eine Erweiterung der bisherigen ...

Melde Quartiere für die Güte der Reichsfinanzverwaltung

Das Quartieramt der Reichsfinanzverwaltung hat die Güte der Reichsfinanzverwaltung ...

Gruppenführer der Straße „Am Markt“ von Dombor

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

Die Gruppe Buntler

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

Die Gruppe Buntler

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

Die Gruppe Buntler

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

Die Gruppe Buntler

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

Die Gruppe Buntler

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

Die Gruppe Buntler

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

Die Gruppe Buntler

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

Die Gruppe Buntler

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

Die Gruppe Buntler

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

Die Gruppe Buntler

Unsere Bühnen melden

Am Montag, dem 2. und Freitag, dem 6. Mai finden die Wiederholungen der beliebten Operette „Liebe in der ...

REICHSENDER HAMBURG

Sonntag, 1. Mai. 5.00 Sinfonieorchester. 7.00 Musik im ...

Wetterdienst der B.Z.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabe Bremen)

Wetterdienst der B.Z.

Das Wetter in Deutschland ist ausser fasten Veränderungen ...

Witterungsabelle vom 30. April 1938

Table with weather data for Bremen, including temperature, wind, and precipitation.

Witterungsabelle vom 30. April 1938

Die Witterungsabelle vom 30. April 1938 zeigt die ...

NS-Kreisgipfel

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

NS-Kreisgipfel

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

NS-Kreisgipfel

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

NS-Kreisgipfel

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

NS-Kreisgipfel

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

NS-Kreisgipfel

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

NS-Kreisgipfel

Die Gruppe Buntler. Am Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr, ...

Uaufführung im Bremer Sender

Der hundert Jahre alte es das Stiefenpferd ...

Uaufführung im Bremer Sender

Der hundert Jahre alte es das Stiefenpferd ...

Uaufführung im Bremer Sender

Der hundert Jahre alte es das Stiefenpferd ...

Uaufführung im Bremer Sender

Der hundert Jahre alte es das Stiefenpferd ...

Uaufführung im Bremer Sender

Der hundert Jahre alte es das Stiefenpferd ...

Sonderkonzert in der „Union“

Als Ausklang der reichhaltigen Folge von Veranstaltungen ...

Sonderkonzert in der „Union“

Als Ausklang der reichhaltigen Folge von Veranstaltungen ...

Sonderkonzert in der „Union“

Als Ausklang der reichhaltigen Folge von Veranstaltungen ...

Sonderkonzert in der „Union“

Als Ausklang der reichhaltigen Folge von Veranstaltungen ...

Sonderkonzert in der „Union“

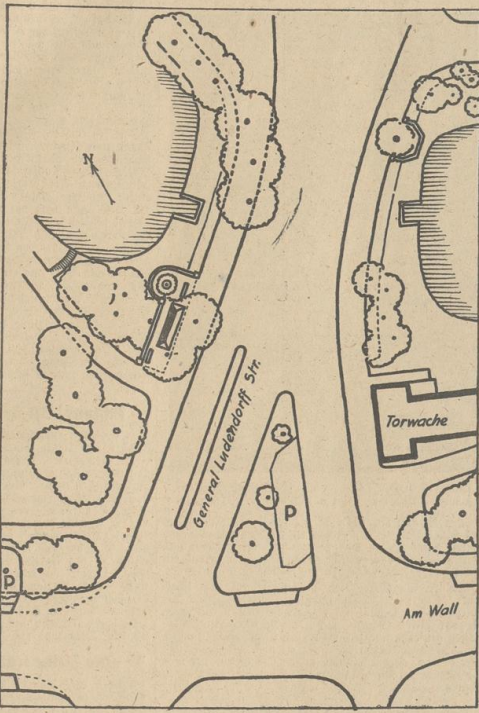
Als Ausklang der reichhaltigen Folge von Veranstaltungen ...

Die „Lunge“ unserer Innenstadt

Weitere Ausgestaltung der Mallanlagen

Neue Ruhebänke, 3 km Eisenumzäunungen weichen schönsten Begrenzungen — Riefenbäume wurden umpflanzt

Die mancherlei Wallausgestaltungsarbeiten, die die „Bremer Zeitung“ wiederholt berichtet, sind augenscheinlich in einem neuen Stadium abgerollt...



So wird sich das Ansgaritor nach seiner Umgestaltung darstellen. Zeichn.: Gartenamt.

Beim Wallübergang im Zuge der General-Ludendorff-Straße wurde ein Ansgaritor als Untergrundbauwerk...

angebracht, so daß hier ein lauschiger Platz den Vorüberkommenden Erholung und Rast ermöglicht...

Leni Riefenstahls große Bildymphonie

Europa-Palast: „Fest der Völker“

Erster Film von den Olympischen Spielen Berlin 1936 — Festliche Bremer Erstaufführung

Der langwierige Olympia-Film, der keine Berliner Aufführung am Geburtstag des Führers erlebte, führt nun auch in Bremen...

Arena der Entscheidung. Wir sehen die ungeheure Fülle festlich erregter Menschen aus einundfünfzig Nationen...

Wohle von hundert Meter zu hundert Meter im Olympiastadion. Drei Zinnen erheben sich über den tapferen Japaner...

Ob morgens, mittags oder abends

immer gut! Das macht der feinerherbe Geschmack

Ob morgens, mittags oder abends — Hornfrank* ist immer gut! Das macht der feinerherbe Geschmack

Ob morgens, mittags oder abends — Hornfrank* ist immer gut! Das macht der feinerherbe Geschmack

Ob morgens, mittags oder abends — Hornfrank* ist immer gut! Das macht der feinerherbe Geschmack

Ob morgens, mittags oder abends — Hornfrank* ist immer gut! Das macht der feinerherbe Geschmack

Ob morgens, mittags oder abends — Hornfrank* ist immer gut! Das macht der feinerherbe Geschmack

Ob morgens, mittags oder abends — Hornfrank* ist immer gut! Das macht der feinerherbe Geschmack

Ob morgens, mittags oder abends — Hornfrank* ist immer gut! Das macht der feinerherbe Geschmack

* NIE KOCHEN, NACH ANLEITUNG ZUBEREITEN!

Ob morgens, mittags oder abends — Hornfrank* ist immer gut! Das macht der feinerherbe Geschmack

nie fand ein Feldliebender der Ausdauer und des Siegeswillens greifbarer. Beiläufiger noch...

Der Marathonlauf war für die Zuschauer der Olympischen Spiele 1936 eines der weniger eindrucksvollen Ereignisse...

Seine Komposition fällt sich überdies eng an die Lebenswirklichkeit an...

Zum Schluß sei erwähnt, daß die Olympiafilme von Leni Riefenstahl...

Ein Ehrengeleit der Ausstellungslitung

Anläßlich der Nachübernahme in Österreich hatte der Reichstag...

Stremdwörter, Plattdeutsch und einheitliche Straßennamen

In dieser Arbeit, deren Fortgang weniger der breiten Öffentlichkeit bekannt ist...

Die beiden Zinnen sind es gelungen, das Ringen des Menschen mit der Umwelt...

Ob morgens, mittags oder abends — Hornfrank* ist immer gut! Das macht der feinerherbe Geschmack

Ob morgens, mittags oder abends — Hornfrank* ist immer gut! Das macht der feinerherbe Geschmack

Wir schaffen unter der Goldenen Fahne der DAF

Zwei Bremer Betriebe erhielten die hohe Auszeichnung »Nationalsozialistischer Musterbetrieb« Die Firmengemeinschaft Ogo-Wilhelmi und die Firma Gebr. Nielsen Sieger im Leistungskampf Mit der Kamera durch den Ogo-Betrieb

Der Leistungskampf der deutschen Betriebe ist abgeschlossen. 38 Betriebsgemeinschaften unseres Gauces wurden als »Nationalsozialistischer Musterbetrieb« ausgezeichnet. Seine Krönung aber empfing dieser Leistungskampf, dem fröhlichsten und besten, der in der Welt nur denkbar ist, durch die feierliche Verleihung der Goldenen Fahne durch den Führer. Hunderttausende deutscher Arbeiter hielten in diesem Wettkampf zum ersten Mal mit ihren Betriebsführern, um dem Tempo der im Vierjahresplan zusammenfassenden Wirtschaft in der gleichen Zeit die logische Untermauerung zu geben. 84 000 deutsche Betriebe haben an diesem gewaltigen nationalsozialistischen Aufbaumarsch teilgenommen. Sie alle haben ein Jahr lang und mehr ihr Bestreben herangebracht, um den deutschen Sozialismus in ihren Betriebsgemeinschaften zu verwirklichen. Alle diese Betriebe, darunter auch viele Bremer, sind durch diesen Leistungskampf zu einem gewaltigen Schritt vorwärts gekommen, und es zeigen die folgenden Musterbetriebe nationalsozialistische Betriebsarbeit in ihrer beispielhaften Vollendung.

Unter den Firmen, die vom Führer die hohe Auszeichnung »Nationalsozialistischer Musterbetrieb« erhalten, befindet sich auch die Firmengemeinschaft Carl Wilhelm und Ogo Kaffee-Fabrikerei, Deiters & Co. Bremen. Diese Auszeichnung fiel dieser Firmengemeinschaft nicht von ungefähr in den Schoß. Der Weg dazu war lang und führte über manche Hindernisse. Da der Weitergang dieses Unternehmens zum NS-Musterbetrieb beispielhaft dafür ist, daß es nur der Verträglichkeit und kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft zu danken ist, wenn auf Betrieben die »Goldene Fahne« weht, wollen wir hier einmal schildern, wie es kam, daß die »Ogo-Familie« diesen Erfolg erntete.

Es war fast vor der Nachtübernahme. Die Firmengemeinschaft Ogo-Wilhelmi übernahm verschiedene Räume einer Kaffee-Fabrik. Einfach trübsalig war das Bild, das diese Gebäude boten. Aufstöße waren allein erforderlich, um aufzuräumen, auszusäubern und Farbe in die Räume zu bringen, bevor der Einzug erfolgen konnte.

Der Führer übernahm die Macht. Das Amt »Schönheit der Arbeit« forderte würdige Säulen der Arbeit. Unter Beiseitestellung vieler Bedenken ging die Firmengemeinschaft dazu über, einige tausend blinde Fensterhöhlen durch klares Glas zu ersetzen. Seit vielen Jahren haben zum erstenmal wieder die Sonne in die Gebäude. Das war der Anfang von »Schönheit der Arbeit«. Die Wälder rüdten an. Wo bis dahin die febricitante graue oder braune Farbe den Wänden jede Wohnlichkeit nahm, da wurden helle, gelbe und Rosenblütenfarben angebracht.

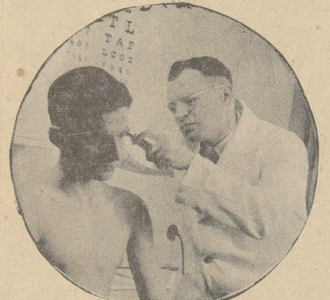
Selbst Maschinen, Motore und Türen wurden in diesen hellen Farben gefärbt. Ein einfacher Gemeinschaftsaal wurde hergerichtet. Nur kurze Zeit diente er seiner Aufgabe. Er machte eine schönen und sehr gemütlichen, niederdeutschen »Tenne«. Was, die von Architekten des Amtes »Schönheit der Arbeit« entworfen wurde. Geplante Anlagen wurden geschaffen, ein Schulungsraum für Lehrlinge wurde eingerichtet, neue Geschäftsräume entstanden. Gute Wälder wurden in allen Räumen und auf den Fluren angebracht, moderne Beleuchtungskörper wurden aufgehängt. Eine Werkfläche wurde eingerichtet usw. Hand in Hand mit dem Ausbau der Werkräume zu schönen Arbeits- und Gemeinschaftsräumen ging der Aufbau der Arbeitsordnung.

Im Jahre 1934: Für Lohnempfänger wird schon im Februar eine vierwöchentliche bis vierzehntägliche Aurlaubungsfrist eingeführt. Zwei Monate später erfolgt erstmalig die Zahlung eines Ferienzuschusses, auch wird die Mindesturlaubszeit für Arbeiter und Angestellte auf 14 Tage festgelegt. Mehrfache Gehaltserhöhungen beteiligen die Gefolgschaft an wirtschaftlichen Erfolgen des Betriebes. Es wird eine Weihnachtsgartifikation von 20 v. H. vom Monatseinkommen für Ledige und 30 v. H. für Verheiratete ausgegibt.

Im Jahre 1935: Der Feriengeldzuschuß wird auf 45 Mark erhöht. Im 1. Mai werden die Kontrollmarken abgeschafft, dafür wird der allmorgendliche Betriebsappell eingeführt, der sich so bewährt hat, daß ihn niemand mehr missen möchte. Den zum zweimonatigen Militärdienst einberufenen Gefolgschaftsmitgliedern wird ein Teil des Monatseinkommens weitergezahlt. Verheiratete erhalten 50 v. H.

ledige 33 v. H. ihres Einkommens. Die zum Reichsparteitag fahrenden Gefolgschaftsmitglieder erhalten Sonderurlaub und Reisekostenzuschuß. Es werden Kinderzulagen, bei mindestens zwei Kindern monatlich je 10 Mark, geschaffen. Die Weihnachtsgartifikation wird auf 30 v. H. eines Monatseinkommens erhöht. Zur Verringerung besonderer Kostfälle werden 800 Mark ausgeschüttet.

Im Jahre 1936: Der Feriengeldzuschuß wird auf 50 Mark erhöht. An der Modelraffahrt nehmen zwei Gefolgschaftsmitglieder an Rollen des Betriebes teil. Eine Werkschule wird aufgestellt. Die Führung übernimmt der Senior-Chef. Es gelangt eine Sonderprämie in Höhe von 3000 Mark aus Anlaß des Geburtstages des Senior-Chefs zur Auszahlung an bedürftige Arbeitsmänner. Zur Beilegung des letzten Unterschiedes, der noch in sozialer Beziehung zwischen Arbeitern und Angestellten besteht, wird bestimmt, daß auch die Lohnempfänger in Krankheits-



Der Betriebsarzt ist dem Betriebsführer für die Gesundheit der Gefolgschaft verantwortlich

fällen ihren Lohn sechs Wochen weiterbezahlen. Die Weihnachtsgartifikation wird auf 80 v. H. des Monatseinkommens erhöht.

Im Jahre 1937: Der Ferienaufschuß wird fortan geteilt in Höhe von 40 bis 120 Mark ausgegibt. Aus dem Hilfsfonds gelangen insgesamt 6000 Mark zur Auszahlung.

Außer diesen materiellen Leistungen, die dem Wohle der Gefolgschaft dienen, wurden folgende Einrichtungen getroffen:



Oben: Solche Lichtdurchfluteten Werkräume lassen die Arbeit noch einmal so flott von der Hand gehen.

Links: Auch der Tanz wird in der »Ogo-Familie« gepflegt. Hier proben weibliche Mitglieder der Gefolgschaft einen neuen Tanz, der auf dem nächsten Betriebsfest die Gefolgschaft erfreuen soll.



Rechts: Nach der Arbeit finden sich die musiktrendenden Kinder der Ogo' in kleinen Kreisen zusammen; hier üben Mitglieder der Musikgruppe ein neues Lied ein.

Aufn.: Gremmler (4)

Eine moderne Küche sorgt für das leibliche Wohl der Gefolgschaft. Das Essen wird unter Selbstkostenpreis abgegeben.

Ein Werkarzt, dem ein eigenes Untersuchungs-zimmer zur Verfügung steht, betreut die Gefolgschaft in gesundheitlicher Hinsicht.

An dem Kulturleben nimmt die Betriebsgemeinschaft regen Anteil. Mehr als ein Drittel der Gefolgschaft erwirbt Theaterrechte.

In einer besonderen Lehrlingsabteilung wird der Ausbildung des Nachwuchses besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Eine harte Förderung erhält der Gemeinschaftsgedanke durch eine große Werkschule, ein eigenes Betriebsorchester, eine Betriebsportgemeinschaft, eine Werksfrauengruppe, durch Betriebsfeste und Sommerausflüge, besonders aber auch dadurch, daß sämtliche Männer des Betriebes vom Betriebsführer bis zum Arbeiter, alle alle, die an der Werkverwaltung beteiligt sind, in Schulungsstufen der NSDAP und der DAF, entsandt werden, um hier eine einheitliche Ausbildung zu erhalten. 95 v. H. aller männlichen Gefolgschaftsmitglieder nehmen als aktive Kämpfer in der Bewegung oder in ihren Gliederungen.

Aufstrebend sind die sozialen Leistungen des Betriebes. Freude erwecken die schönen hellen Betriebsräume, und hoch würden alle die Opfer, die die Betriebsführer bringen, vergebens sein, wenn diese Opfer fühler rechtfertigt Überlegung entsprängen. Wohl hat der Bescheid ein gemühtes Wort mitsprechen, aber das Kommando führt das Herz, das sich freiben läßt von der Freude an dem Glück und der Fröhlichkeit der Gefolgschaft. Und die Gefolgschaft selbst, die lebhaften Anteil nimmt an allen Vorgängen im Betriebe, die selbst beteiligt ist an der Entlohnung von der düstern Werkhalle bis zur nordöstlichen Arbeitsstätte, nimmt all dieses nicht hin wie ein Geistes, nein, sie arbeitet mit, um all dieses mitzugestalten. Und so kommt es, daß in diesem NS-Musterbetrieb über den Begriffen »Betriebsführer« und »Gefolgschaft« noch ein höherer steht, und das ist der Begriff »Familie«. Dieser Ogo-Familie sind alle verpflichtet, dieser Ogo-Familie als kleinem Glied in der großen deutschen Volksgemeinschaft dienen lie. Und wenn jordan vor der Betriebsgemeinschaft die »Goldene Fahne« die gestern abend 23 Uhr feierlich zum Hauptbahnhof abgeholt wurde, getragen wird, dann wird dieses Symbol nordöstlicher Betriebsgemeinschaft und Kameradschaft getragen und gehalten von allen Händen, die in der Ogo-Familie weilen und haften.

Bekanntlich gilt die Verleihung der Goldenen Fahne jeweils nur für ein Jahr. Betriebe, die diese Auszeichnung als einen Lorbeer betrachten, auf dem man ausruhen kann, geben der Ehre, Vorbild zu sein, verlustig. Und das freut es uns ganz besonders, daß der Betriebsgemeinschaft Gebrüder Nielsen, Reismüh-



Friede und gesundheitsfördernd ist nach getaner Arbeit eine Dusche im Waschraum, der jedem Gefolgschaftsmitglied zur freien Benutzung zur Verfügung steht. Aufn.: Penners

len, und Stärkefabrik, die im Vorjahre perlelene Goldene Fahne wiederum befristigt wurde. Damit hat auch dieser Betrieb, über dessen betriebliche und soziale Einrichtungen die »B. Z.« schon mehrfach berichtet hat, bewiesen, daß er nicht nur gewillt ist, mit dem neuen Deutschland zu marchieren, sondern daß er es auch konnte, daß in ihm nicht nur von der Überwindung des Klassenkampfes geredet ist, sondern daß in ihm für die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft und Kameradschaft ununterbrochen gearbeitet wird. Gleich Leistung und Kameradschaft bilden die Gebrüder Nielsen genau so wie bei der Ogo-Familie eine untrennbare Einheit. Wir sind glücklich, daß wir in Bremen außer den vielen Betrieben, die auf dem Wege zur Goldenen Fahne schon ein gutes Wegende zurückgelegt haben, zwei Betriebsgemeinschaften haben, die allen als Vorbild dienen und die das erreichte Ziel als ein Wegmal ansetzen, von dem aus, getreu dem Kampfruf unseres Gauleiters, der Kampf weitergeführt wird.

Wenn heute am 1. Mai vor der Firmengemeinschaft Ogo-Wilhelmi beim Vorkampf des schaffenden Bremens ebenso wie vor der Betriebsgemeinschaft Gebr. Nielsen, die Goldene Fahne getragen wird, dann gilt es festzuhalten, daß der Leistungskampf noch einen großen Erfolg gehabt hat, als die Vollendung der Betriebsgemeinschaften in diesen Betrieben und als das an nähernde Erreichen dieses Zieles durch die Gemeinschaften, die mit Gaubiplomen und Leistungsabzeichen ausgezeichnet wurden. Alle 84 000 deutschen Betriebe, die im Leistungskampf standen, haben eine kämpfende Front des deutschen Sozialismus geschaffen. Alle diese 84 000 Betriebe haben erklärt: Unsere Betriebsgemeinschaften folgen nicht nur dem Willen der Deutschen Volksgemeinschaft, sondern erweisen sich als Nationalsozialisten, dadurch, daß sie in den Betrieben den deutschen Sozialismus selbst erkämpfen wollen. Und das ist es, was der Führer will; denn der Sozialismus kann nicht befohlen werden, er muß erlernt und erträumt sein!

... und noch vier Goldene Fahnen im Gau Weser-Ems

Im Gau Weser-Ems erstellten weiter die Goldene Fahne:

Teutoburger Margarinerwerke Walter Rau, Fitter, Betriebsführer: Walter Rau; Betriebsobmann: Ernst Hoopmann.

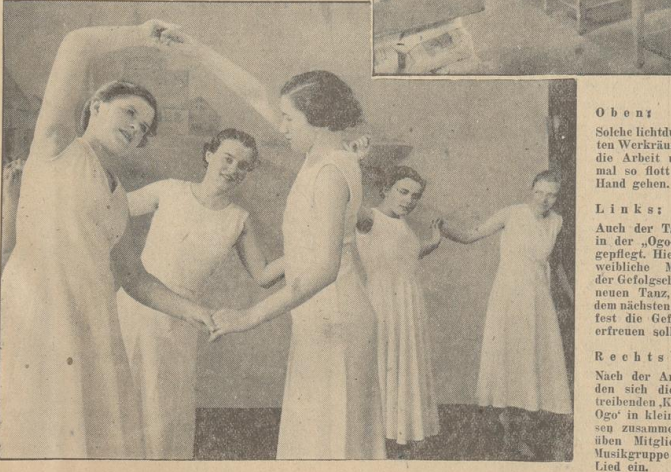
Julius Hunke, Bettfedernfabrik, Osna-brück, Betriebsführer: Julius Hunke; Betriebsobmann: Fritz Heringling.

Arbeitsgemeinschaft für Werkschmiederei und Schleiferei, Oldenburg, Betriebsführer: Heinz Weber; Betriebsobmann: Christoff Heinrich.

»Midgard«, Deutsche Seeverkehrs-Arbeitsgemeinschaft, Norddeham, Betriebsführer: W. Bette; Betriebsobmann: H. Wiedmann.

ADOLF HITLER:

»Wenn in der Zukunft die Frage an uns gerichtet wird: Was schüßt ihr denn als eure größte Leistung ein?, dann kann ich nur sagen, daß es uns gelungen ist, den deutschen Arbeiter wieder in die Nation hineinzustellen und ihm Klarzumachen: Die Nation ist nicht ein Begriff, an dem du keinen Anteil hast, sondern du selbst bist Träger der Nation, du gehörst zu ihr, du kannst dich nicht von der trennen, dein Leben ist gebunden an das Leben deines ganzen Volkes; das ist nicht nur die Wurzel für deine Kraft, sondern auch die Wurzel für dein Leben!«



Aufn.: Gremmler (4)



Aufn.: Gremmler (4)

- FROHE ARBEIT -



**HÖCHSTE
LEISTUNG!**

MERCEDES-BENZ

So würde INDIEN Englisch

Ein Abenteuerroman der Weltgeschichte von W. Nowack

(2. Fortsetzung)

Dann aber kam der Krieg. Cine wurde Soldat und erlebte die Kämpfe in Madras und dem kleinen Vorgebirge bei Madras eine vornehme Engländerin, die er liebte und mit der er eine sehr glückliche Ehe führte. Unmittelbar nach der Hochzeit schickte das junge Paar nach England zurück. Dort feierte man Cine mit Ehren und Prunk, und der achtmonatige Aufenthalt wurde von den Direktoren der Indischen Gesellschaft gern als ihr „junger General“ geachtet.

Zum Ruhm von Madras. Seine Siege in Indien hatten ihn erhebliche Beutezüge eingebracht. Trostlos

wesen war, bereits von den Soldaten des Fürsten entdeckt und gefangen genommen worden.

„Ihr Krieger, Ihr Krieger, Ihr Tyrann, aber ich werde Euch schon zum Sprechen bringen. Ihr werdet eingesperrt. Ihr werdet gefangen, die Ihr mit Euren listigen Tricks die Wahrheit verbergt.“

Daraufhin wurde Solwell wieder zu seinen Gefangenengenossen zurückgeführt. Er berichtet über sein Erlebnis mit dem Fürsten, und da man hört, daß sie, vorerst wenigstens, nicht eingesperrt werden sollten, ließ sich die gedrückte Stimmung lösen.

Der Hauptmann des Besatzungscommandos für die gefangenen Engländer hatte inzwischen Befehl bekommen, diese gefangenen in Madras zu schicken. Da die Indier meinten, daß die Engländer in einem der Forts der Stadt ein Gefängnis hätten, wurden die Gefangenen nach Madras transportiert. Dieses Gefängnis war jedoch nur eine Art Arrestzelle für einen oder einige Leute der in den Engländern dienenden Sepoy-Soldaten. Der ganze Raum war nur 30 Quadratmeter und hatte nur ganz keine Oberlichtöffnungen, die auch meistens noch

glaubten, daß man sie auf längere Zeit in diesem Loch lassen sollte. Durch die Lücken in der Decke hörten sie die indischen Soldaten zu: „Laut aus heraus!“

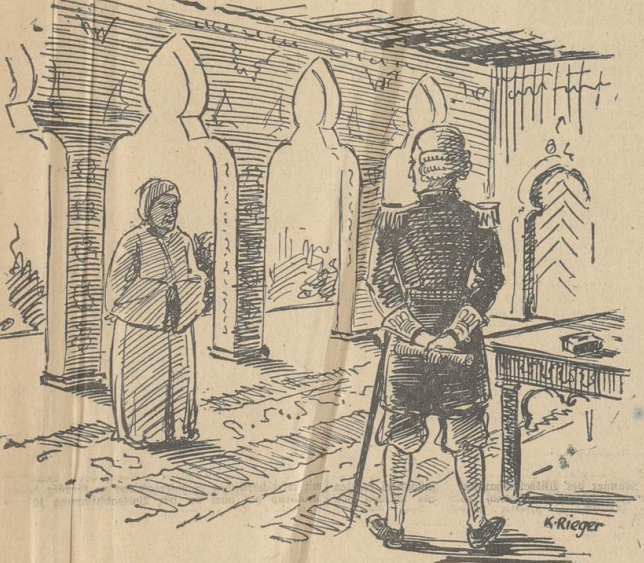
Aber für die wilden Krieger dieses grandiosen Forts war es nicht die Lücke der Jammerräume und in dem kleinen Raum um ihr Leben ringenden Menschen nichts anderes als ein begierig hingemerktes Schauspiel. Die Engländer verurteilten, die Tür zu sprengen. Aber so sehr sie sich bemühten, die schweren Böden gaben nicht nach.

Die Luft in dem Raum war kaum noch zu atmen. Alles drängte nach den beiden Türen, um dort etwas Luft holen zu können. Halb irrtümlich rief Angli, Schreden, Verzweiflung schlug man sich um einen Platz an dem Aufgange.

„Wasser, Wasser!“ schrien die Eingesperrten den zusauehenden Indern zu.

Mit einem Schlag spritzten die Soldaten aus das Fenster, um Wasser zu holen. Die Tür wurde geöffnet, die Engländer sahen sich um, die Verzweiflung ließ sich in ihrer wilden Begierde einander selbst umdrängen.

Mehrere fielen nieder, wurden ersticht oder toter



Gegen Witternarrang mußten die Gefangenen feststellen, daß ihre Lage hoffnungslos war. Die ständige Luft, angefüllt mit dem Ausdünstungen der Lebenden, geschwängert mit dem Gestank der in der Hitze schnell verwandelten Leichen, ließ ihnen kaum noch zu atmen. Dampfe Verzweiflung ergriff die einen, wilder Wahnsinn die anderen. Die einen murmelten wilde Gebete, andere beschimpften die draußen stehenden Wächter in der Hoffnung, daß diese in den Raum hineinschicken und damit den langsame Tod in einen schnellen umwandeln würden. Wieder andere versprachen Geld, ihren ganzen Besitz und versuchten, durch Bestechung die Soldaten zu erreichen.

Dieser Schreden dauerte so lange, bis sie zusammenbrachen, bis eine Ohnmacht den Weg aus dem Leben erleichterte. Der Zusammenstöße war nicht mehr aufgehoben, jeder der sich über den Leichentisch in der Hoffnung auf ein Durcheinander zu erheben.

Am zwei Uhr nachts sind von den 146 noch 50 am Leben. Bei Tagesanbruch wollen die Wächter die Tür zu dem Gefängnis öffnen. Sie brauchen fünf Stunden, um die noch immer lebende Tür gegen die drückenden Leichen aufzubrechen zu können. Die Engländer darunter eine Frau, waren in die freie Luft. Auch die jüngeren von ihnen lachen aus wie alte Menschen. Alle anderen sind tot.

Aber den Überlebenden ist auch Solwell.

„Galt ist tot, er war der Fürst, der geköpft, der von dem, was mit den Engländern während der Nacht geschah, inzwischen unterrichtet worden ist, und die Mitteilung löst mehr Genugtuung als Mitleid bei ihm aus. „Du interloziert dich etwas ganz anderes als Tod oder Leben von einigen Engländern.“

„Wo sind die Schätze der Engländer?“ fährt er auf den gänzlich zusammengebrochenen Solwell los.

Solwell kann nichts sagen. Er wird abgeführt und in ein Gefängnis geschleppt.

Immer mehr Überlebende werden von den Fürsten geköpft. Auch sie können keine Antworten geben, die den auf Raub und Verpflegung ausgehenden Eroberer befriedigen. Auch sie werden unter den Bewachungen des Fürsten in Fesseln geschlagen. Einige andere Überlebende werden freigelassen und davongesetzt. Die Engländerin, die die fürstliche Nacht überlebt hat, wird in den Sären des Fürsten gebracht.

„Es gäbe einen Weg, den Nabob zu besettigen“, begann er vorsichtig...

ging der Hausfrau, den er führte, über seine Bedürfnisse. Dazu hat sein persönlicher Ehrgeiz; er ließ sich ins Parlament wählen, aber sein Mandat wurde aus parteiischen Gründen nicht anerkannt.

So tritt Cine, etwas enttäuscht von England, erneut in den Dienst der Indischen Compagnie, 1735 regiert er wieder nach Ben.

Diesmal wird Bengalen das Feld seiner Tätigkeit. Die Situation die Cine hier vorfand, war geschaffen durch eine der furchtbaren Ereignisse, das die Engländer in Indien je bestritten hat.

„Es gäbe einen Weg, den Nabob zu besettigen“, begann er vorsichtig...

bedarf waren, weshalb dieses Verbot für den Sepoy-Soldaten das „Schwarze Loch“ genannt wurde.

Vor dieses Gefängnis führt man die 146 Engländer. Diese nahmen an, daß einige von ihnen darin eingesperrt werden sollten, und man behauptete schon die Vermissten, die in dieses Loch abgehängt wurden.

Kaum hatten aber die indischen Soldaten die Tür der Zelle geöffnet, als sie auch schon angingen, die Engländer mit Gewalt in diesen kleinen Raum hineinzujagen. Proteste wurden durch Schläge beantwortet, und mit Schlägen und Tritten wurden auch die letzten noch in den kleinen Raum hineingepreßt und dann die Tür fest verriegelt.

Solwell hatte verstanden, den Hauptmann der indischen Truppen von diesem Vorhaben abzuhalten, aber es war ihm nicht besser ergangen als den anderen aus. Er war mit Schlägen und Tritten gewaltsam in den Raum hineingedrängt worden.

Es war Hochsommer. Eine hitzige Hitze war in dem kleinen Raum. Schon während des Hineinbringens der Engländer in den viel zu kleinen Raum waren einzelne zu Fall gekommen, und den Raschdringenden niedergestritten worden. Die meisten konnten noch immer nicht

Rache und Verschwörung

Dies war im Juni 1736 geschehen. Im August kam die Nachricht nach Madras. Im Dezember landete an der Küste Bengalens eine englische Flotte. Sie stand

Der Schrecken des schwarzen Todes

In Bengale der vielleicht reichsten Provinz Indiens, hatten die europäischen Nationen seit mehr als einem Jahrhundert Niederlassungen eingebracht. Die Franzosen hatten Chandernagor gekauft, wo Dupleix Stern aufgegangen war. Den Holländern gehörte das weiter nördlich gelegene Cinnura, und die Engländer hatten Kalkutta erreicht. Kalkutta war im Laufe der Zeit von den Engländern zu einem besitzlichen Platz ausgefallen und zu einer sehr schönem großen Stadt entwickelt worden, in der sich auch vielfach reiche und angenehme Symbiosen entwickelten, und die von einer Eingeborenenbevölkerung umgeben war. In den fröhlichen und unruhigen Jahren des Zusammenbruchs des Mogulreiches war Kalkutta häufig die Zufluchtsstätte vieler indischer Fürsten oder Könige.

Im Sommer 1756 suchte einer der Beamten des damals gerade in die Macht gekommenen Fürsten der Länder Behar, Bahir und Orissa vor den Gewalttätigkeiten seiner Verfolger bei den Engländern in Kalkutta Schutz. Einmalig im Jahre 1756, kam 20 Jahre alt, war das Beispiel seiner zahllosen verdorrten Vorfahren. Die indischen Soldaten der verschiedenen Teile Indiens bedrückten. Mit seiner feinen Aderweiche vertragenen Herrschaft verband sich eine Gewalttätigkeit, die ihn nicht mit Joch, sondern Vergewaltigung war. Gegen die Engländer legte der fanatische und ungeliebte Jüngling einen stillen Haß. Als die Engländer nun einen seiner entflohenen Beamten vor seiner Tür und Raube in Schutz nahmen, ergriff er die Gelegenheit, um über die englischen Soldaten herzufallen.

Einziges Jahr des Jahres wälzte sich in den Juni-Tagen des Jahres 1756 auf Kalkutta zu. Unter den Engländern brach eine Panik aus. Der Kommandant der kleinen englischen Truppe ergriff als erster die Flucht, der Kommandant zu seiner größeren Truppe verpflichtet als der Offizier, folgte dessen Beispiel. Alle anderen Engländer aber, soweit es ihnen möglich war, das Beispiel ihrer Vorfahren nach, führten auf die Schiffe und ließen sich von den Fluten des Ganges so schnell als möglich nach Süden treiben.

Nachdem im plötzlichen Fallt Entschluß ein Laufschiff über Kalkutta war. Nicht alle Engländer ist es gelungen, vor die Flut zu gelangen. 146 Engländer, darunter auch eine Frau, werden von den Soldaten erschossen. Die Engländer sind der Kommandant der kleinen Flotte, die von den Fürsten geköpft, der sich in dem Hauptquartier der englischen Niederlassung schon nach ihrer Einnahme hat.

Mit dem Bericht der Fürst den alten Mann. Der überlebende Sieger wehlet sich an der Angst seines Opfers.

„Wo sind die Schätze verbleibt?“ forschte der Fürst. Solwell erklärt, daß alles, was noch dazugehört ge-

Der neueste „Sport“: Fischkämpfe

„Schmelung“ tötet „Dempsey“ / Duell im Wasserkanal

„Heute abend kämpfen Schmelung, der in dreizehn Kämpfen ungeschlagene Meister, gegen Dempsey, den frisch aus Siam eingetroffenen Champion. Berühmten Sie diesen aufregenden Kampf nicht. Welten werden angenommen.“ Der Satz schreit, wenn er diese Einladung erhält, verwundert den Kopf, aber der Eingeweihte, der ein Anhänger des jüngsten „Sportes“ Englands ist, weiß, daß „Schmelung“ und „Dempsey“ in diesem Fall keine Feinde sind, sondern Feinde sind, und zwar flammende Kampf-Fische, zu den Gierkämpfen und Hahnenkämpfen, die in verschiedenen Teilen der Welt Begeisterung erregen, haben sich nun auch nach öffentlichen Fischkämpfe gefüllt.

Wichtig kommt diese neue Art von Unterhaltung, die in London erstaunlich schnell Fuß gefaßt hat, von „drüben“, nämlich aus den Vereinigten Staaten, wo man den bittersten Duellen des flammenden Kampfs-Fisches schon seit längerer Zeit beizieht. Eigentlich ist dieser Wettsport in Siam beheimatet, wo man die kleinen Fische, die kaum größer als 10 Zentimeter werden, systematisch züchtet und exportiert. Dabei verdienen diese winzigen Wasserwörter ihren Namen durchaus, denn wenn zwei Männchen aufeinander losgehen, werden dann hört der Kampf nicht eher auf, bis einer von ihnen eine Leiche ist. Der Sieger in diesem aufregenden Kampf zerlegt seinen Gegner würdevoll, und so behält man sich den Erwerb der Fische hohe Preise, um einem berühmten, wenn auch nicht sehr populären Publikum diesen Wettsport zu bieten.

Die Fischkämpfe finden meist in den Londoner Nachtklubs statt, wenn auch die Tiergärtnerbewegungen neuerdings diesen „Sport“, zu dem sich die Herren im Jazzen und die Damen im Abendkleid nur so drängen, wieder an einem berühmten, wenn auch nicht sehr populären Publikum dieses Wettsport, bis zu 20 Mark, „Schmelung“, der

Zwei Inseln werden zum Zankapfel

Union-Jack und Sternennbanner flattern über Canton und Enderbury

Washington, 30. April.

Seit Wochen wird zwischen England und den Vereinigten Staaten ein diplomatischer Streit um den Besitz zweier kleiner Inseln im Pazifik, Canton und Enderbury, ausgebrochen, die Präsident Roosevelt unmissig als Hoheitsgebiet der USA, erklärte, während sie von der englischen Regierung als britischer Besitz betrachtet werden.

Vor wenigen Wochen landete auf zwei kleinen Ralleninseln im Pazifik, die den Namen „Canton“ und „Enderbury“ tragen, der Küstenwachstatter der USA.

Ein sterbender Beruf in Paris

In den Quais der Seine findet man nur noch sehr selten die alten Raabunden, die mit einem Handbuch auswechselbarer Sauberkeit, mit einem großen Stück Seife und einer Waschkübel bereiteten, um die Füße und die Bullen der glücklichen Hundebesitzer von Paris zu waschen und auch meist von den überflüssigen Haaren zu befreien.

Es gab verzerrte Hundebesitzer an der Seine, die solche Geschäftlichkeit entwickelten, daß man an ihrer Waschkübel in Schlangen mit den flüchtigen Köbern stand. Der Preis richtete sich meist nach der Größe des Hundes und der Beschaffenheit seiner Haare. Die schlagenswerten Zahl seiner Füße. Mit flüchtigen Augen stritten die Hunde meist zu ihren Besitzern oder zu ihren Besitzern herüber, wenn der Mann mit der Seife ihnen das Fell schrubste und nachher mit dem Hand und hartem Kamm die Seife aus der Wolle holte.

Heute ist alles ganz anders geworden. Man geht mit dem Hund zum „Hundebouffeur“. Hier wird erst in einer Atmosphäre von Parfum und Seifenstaub die Haut behandelt. Der Geruch eines wachsenden Hundefellers riecht oft zweifelhaft Duffe der Seine. Und es ist nicht viel teurer als draußen am Quai. Deshalb hält man die paar alten Männer für Optimisten, die noch immer auf den Hunden sitzen und ihr Geschäft betreiben, mit dem Wort: „Hundebouffeur, Haare schneiden — 20 Francen — mit Instrumenten, die garantiert die Haut nicht reizen!“ gpr.

unter dem Kommando des Admirals Nelson. Die Rangabstufungen — 700 Engländer und 1500 Sepoy — besetzte Oberst Clive. Am 2. Januar 1757 hatte Clive Kalkutta wieder zurückerobert.

Der Nabob, durch die rauhen Taten aus seinen Siegesräumen und seinen primitiven Vorstellungen von der Kraft der Engländer und Europas — er hatte viele Jahre gefangener, es gab nicht 10.000 Menschen in Europa — gerissen, verkaufte nunmehr seine Großmäuligkeit mit Friedensangeboten, die die Angst geboren hatte.

Die indischen Behörden von Kalkutta nahmen die Fries densoberflächlich an. Cine mußte sich fügen. Er wußte, daß dieser Fries nicht von Dauer sein konnte.

Der Nabob irritierte auch alsbald mit den Franzosen in dem nahe bei Kalkutta gelegenen Chandernagor. Cine erfuhr davon durch seinen Agenten Omidand, einen reichen indischen Kaufmann aus Kalkutta, der schon bei den Friedensverhandlungen zwischen dem Nabob und den Engländern Dienste geleistet hatte.

Cine und Nelson kamen dem indisch-französischen Komplott zuvor, griffen Chandernagor überraschend an und nahmen die Stadt ein.

Dieser neue Mißerfolg seiner Politik ließ dem Nabob in seiner nächsten Umgebung Feinde.

Omidand ergriff bei Cine.

„Es gäbe einen Weg, den Nabob zu besettigen“, begann er vorsichtig...

Cine sah den anlaufenden Stübler ermunternd an. „Mir Dich nicht der Kriegsmittler des Nabob.“

„Das ist mir nichts Neues“, entgegnete Cine.

„Er ist ein tüchtiger Mann.“

Cine widersprach nicht.

„Er ist ein großer Ehrgeiz.“

Cine nickte.

„Und sein Ehrgeiz — macht auch — nor dem Nabob nicht halt“, kam es langsam von den Lippen Omidands.

Cine horchte auf.

„Und er hat gute Freunde, einflußreiche Freunde“, sagte der Stübler.

Cine sah ihn fragend an.

„So zum Beispiel Manuallah, den Finanzminister, und Dhanag, seit dem dem Euer Gnaden wissen, daß er der rechte Bankier in Indien ist.“

Cine hatte gepunktet zugehört.

„Also eine Verführung“, sagte er jetzt.

Der Stübler beschleunigte lächelnd: „Oh, keine Verführung, nur eine Partei.“

„Und das Ziel dieser — Partei?“

„Euer Gnaden haben Interesse?“ fragte der Stübler lächelnd. „Die Herren haben es auch angenommen.“

„Also, was ist eure Absicht?“

(Fortsetzung folgt)

Der neueste „Sport“: Fischkämpfe

„Schmelung“ tötet „Dempsey“ / Duell im Wasserkanal

„Heute abend kämpfen Schmelung, der in dreizehn Kämpfen ungeschlagene Meister, gegen Dempsey, den frisch aus Siam eingetroffenen Champion. Berühmten Sie diesen aufregenden Kampf nicht. Welten werden angenommen.“ Der Satz schreit, wenn er diese Einladung erhält, verwundert den Kopf, aber der Eingeweihte, der ein Anhänger des jüngsten „Sportes“ Englands ist, weiß, daß „Schmelung“ und „Dempsey“ in diesem Fall keine Feinde sind, sondern Feinde sind, und zwar flammende Kampf-Fische, zu den Gierkämpfen und Hahnenkämpfen, die in verschiedenen Teilen der Welt Begeisterung erregen, haben sich nun auch nach öffentlichen Fischkämpfe gefüllt.

Wichtig kommt diese neue Art von Unterhaltung, die in London erstaunlich schnell Fuß gefaßt hat, von „drüben“, nämlich aus den Vereinigten Staaten, wo man den bittersten Duellen des flammenden Kampfs-Fisches schon seit längerer Zeit beizieht. Eigentlich ist dieser Wettsport in Siam beheimatet, wo man die kleinen Fische, die kaum größer als 10 Zentimeter werden, systematisch züchtet und exportiert. Dabei verdienen diese winzigen Wasserwörter ihren Namen durchaus, denn wenn zwei Männchen aufeinander losgehen, werden dann hört der Kampf nicht eher auf, bis einer von ihnen eine Leiche ist. Der Sieger in diesem aufregenden Kampf zerlegt seinen Gegner würdevoll, und so behält man sich den Erwerb der Fische hohe Preise, um einem berühmten, wenn auch nicht sehr populären Publikum diesen Wettsport zu bieten.

Die Fischkämpfe finden meist in den Londoner Nachtklubs statt, wenn auch die Tiergärtnerbewegungen neuerdings diesen „Sport“, zu dem sich die Herren im Jazzen und die Damen im Abendkleid nur so drängen, wieder an einem berühmten, wenn auch nicht sehr populären Publikum dieses Wettsport, bis zu 20 Mark, „Schmelung“, der

Das Weltecho auf London

Die erste „Begeisterung“ hat sich gelegt / Das Problem der Sudetendeutschen wird besprochen

Rom, 1. Mai.
Als Hauptergebnis der englisch-französischen Besprechungen in London heißt „Lancet“ die militärische Zusammenarbeit der beiden Länder. Es sei unmisslich, die im Schlussskizzen enthaltenen nebelhaften Wendungen auslegen zu wollen, die sich auf Mitteluropa, das Mittelmeer und die Wahrung des Friedens beziehen. Es handele sich dabei um die bekannte diplomatische Phrasologie.

Die Züriner „Stampa“ warnt vor allzu schnellem Optimismus und zu rascher Befriedigung. Man müsse die kommenden Zeiten abwarten, um ein sicheres Urteil abgeben zu können. Die englisch-französischen Zusammenkünfte in London sei kein Scheitern von der Regel. Frankreich müsse sich jetzt mit größerer Bestimmtheit der von England eingenommenen Haltung gegenüber den Problemen der Vernehmung des italienischen Imperiums und der spanischen Frage anstellen.

Abschwende Stimmung in Paris

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

Paris, 1. Mai.
In ihrer Betrachtung der Ereignisse der Londoner Besprechungen bemüht sich die Pariser Presse, vor allem die Bedeutung des Defizit-Bündnisses präzisier und propagandemäßig auszuwerten.

Die auf „Uebereinstimmung“ zurückgeführten Unterschiede zwischen den London- und Paris ausgegebenen Kommuniqués geben der Öffentlichkeit Anlaß zu sehr unterschiedlichen Feststellungen. Diese betreffen insbesondere die tatsächliche Frage. Die Haltung, die Chamberlain hier gegenüber einnahm, ist natürlich noch nie nach dem Geschwind der Kriegstreiber und der Warzisten.

Man erwartet sogar Vorstellungen der englischen Regierung in Prag, um den Tschechen ein Entgegenkommen gegenüber den Widerständen anzuraten.

Das englische Bemühen, mit Deutschland ins Gespräch zu kommen, wird in der französischen Presse bei weitem nicht nur am Bande registriert. Die abflauende Stimmung in Paris ist teilweise aber auch auf das Kompromiß gegenüber Spanien zurückzuführen, das durchaus nicht den Wünschen der Warzisten entspricht.

Beneß-Plan für London nicht genug

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

London, 1. Mai.
Das englisch-französische Ministertreffen beanprucht nach wie vor großes Interesse in der englischen Öffentlichkeit, wobei man sich um eine Auslegung der einzelnen Punkte bemüht. „Daily Telegraph“ erörtert in dem betroffenen Abmachungen einen „Beitrag zur europäischen Verteidigung“ und auch „Times“ predigt die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, einen Frieden durch „Gerechtigkeit“ herzustellen. Eine weitläufige scharfe Spitze gibt heute „News Chronicle“ seinem Kommentar, in dem das Blatt von einer „Warnung an dritte Mächte“ (2) spricht.

„Daily Express“ charakterisiert die englische Haltung durch folgendes Beispiel. England befindet sich in der Lage eines Geschäftsmannes, der nach Unterzeichnung

eines Schicksals seines finanziell sehr unsicheren Partners sein Möglichstes tue, um ihm zu helfen, wobei er beachtet, sich so weit einzulassen zu haben. Ebenso wie dieses Blatt stellt „Daily Mail“ fest, daß Chamberlain den Tschechen keinerlei neue Zugeständnisse gemacht habe. Die Tschechen in Warschau, die Chamberlain nichts an. Der von Beneß vorgeschlagene Plan habe sich als „nicht weitgehend genug“ erwiesen, weshalb man ihn habe empfehlen müssen, sich zu weitergehenden Konzessionen entschließen zu müssen, wenn man an einer militärischen und dauerhaften Entspannung etwas liege.

Der einzige Weg eine rechtzeitige Verständigung

Prag, 1. Mai

In einer Zeit, wo ein großer Teil der tschechischen Presse gegenüber den sudetendeutschen Forderungen und dem Deutschen Reich eine entschiedene ablehnende Haltung einnimmt, enthält die rechtsgerichtete Prager Zeitung „Mladá Boleslav“ eine Stellungnahme, in der weitgehend der Versuch gemacht wird, die Frage der deutsch-tschechischen Beziehungen zu unterlegen und Wege für ihre Regelung aufzuzeigen. In diesem Blatt schreibt ein ehemaliger höherer Beamter des Prager Außenministeriums, Procházka, die einseitige deutsche Weltanschauung sei eine feststehende Tatsache, die sich nicht mehr beirren lasse. „Der einzige Weg ist eine rechtzeitige Verständigung zwischen uns und den Tschechen.“

Empfänge für Minister Jankowitsch

Berlin, 1. Mai

Zu Ehren des auf Einladung des Reichsleiters Alfred Rosenberg zur Zeit in Deutschland weilenden stellvertretenden Präsidenten der jugoslawisch-italienischen Partei, Minister Jankowitsch, fand am Sonnabend im Hotel „Adlon“ ein Essen statt. Neben Minister Jankowitsch konnte Reichsleiter Alfred Rosenberg von jugoslawischen Gästen, General-Markowitsch mit dem Herren seiner Gefolgschaft, Reichsleiter Reichsmann, Oberst von Stabschef der SA, Luse, den Chef der deutschen Polizei Reichsführer H. Himmler und Staatsminister Dr. Winterer begrüßt werden. Alfred Rosenberg feierte seinen jugoslawischen Gast mit einer herzlichen Ansprache.

In den Nachmittagsstunden wurde Minister Jankowitsch vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, empfangen, der ihm seine Reichsleiter Rosenberg zum Tode gebeten hat und in freundschaftlicher Unterhaltung längere Zeit mit ihm zusammenblieb.

Minister Miletsch in Berlin

Berlin, 1. Mai

Der jugoslawische Minister für Körperliche Volkserziehung, Dr. Miletsch, traf am Sonnabendmorgen mit letzter Eisenbahn von der Deutschen Luftschiffahrt, von München kommend, auf dem Tempelhoferfeld in Berlin ein. In seiner Begleitung befanden sich der Leiter der Jugendorganisation der jugoslawischen Regierungspartei, Dr. Wirz, und der Generalsekretär des jugoslawischen Sportverbandes, Matkovicowitsch, während von deutscher Seite Generalsekretär Stadler und Ministerialdirektor beim Minister das Gesicht gaben.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach hielt seinen hohen jugoslawischen Gast in seinem Arbeitszimmer herzlich willkommen und betonte die Seriosität der Beziehungen der Jugend beider Nationen und die Sympathie der nationalsozialistischen Jugendbewegung für die jungen, mächtig aufstrebende Nachbarnation.

Moskau hecht zum offenen Krieg

Moskau, 1. Mai

Die Moskauer Zeitung „Stawka“ veröffentlicht einen Aufruf der Moskauer Kommunisten zum 1. Mai, der sie aufruft die internationale Solidarität des Bolschewismus zu verstärken Kampf gegen die herrschende „reaktionäre Bourgeoisie“ vor allem Englands und Frankreichs und gegen den „faschistischen Aufmarsch“. Die Kommunisten befehlen dabei a. ihren Anhängern in England, Frankreich und Amerika, die betreffenden Regierungen unter Druck zu setzen, damit diese die „Vorfälle der Konjunktur zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die „Kriegsbrandstifter“ annehmen. So macht sich also die Kommunisten zum direkten Instrument der Außenpolitik der Konjunktur!

Weiter empfiehlt der Aufruf, die marxistischen Parteien dieser Länder sollten darauf hinarbeiten, daß den „faschistischen Staaten“ keine Kredite und Rohstoffe mehr zur Verfügung gestellt werden. In jener die Handelsbeziehungen mit den „faschistischen“ Mächten abzubrechen werden müßten! Einen besonderen Platz nimmt im Aufruf der Kommunisten die Lage der Völkern in Spanien ein. Aufgeboten muß die Propaganda gegen die Nationalen die Fronten durchbrochen haben. Deshalb fordert die Kommunisten ein gemeinsames Vorgehen der kommunistischen und marxistischen Internationalen gegen die Unterwerfung des roten Spaniens.

Bei uns Nationalfeiertag — in USA Lohnherabsetzung

Newyork, 1. Mai

Die Tagung des amerikanischen Eisenbahnerverbandes in Chicago, an der 139 Eisenbahngesellschaften teilnahmen, beschloß, die Löhne für sämtliche 925 000 Arbeiter ab 1. Juli um 15 Prozent herabzusetzen. Der Beschluß wurde mit der „verworfelsten Lage“ der amerikanischen Eisenbahnen begründet. Durch diese Lohnherabsetzung werden den Eisenbahnerbetriebern jährlich 250 Millionen Dollar entzogen.

Japaner fordert die Befehung Kantons

Tokio, 1. Mai

Der einflußreiche japanische Politiker und Führer einer nationalistischen Gruppe im Reichstag, Seigo Nakano, fordert die sofortige Durchführung energischer militärischer Operationen zur Befehung des China-Konflikts. Japan müßte u. a. sofort Kantons belegen und die Verbindung China-England unterbrechen. Nakano schreibt weiter er verweise eine klare und entschlossene Politik. Die japanischen Friedensbestimmungen für den Abbruch Chinas erst richtig ausüben, und China werde niemals nachgeben, wenn Japan seine ihmgehende Politik fortsetze.

Wieder verhöhen. Die politische Sonderbewegung der Ersten hat nunmehr einen längeren Gebrauch der bereits bekanntgegebenen Gemeindefahrten für Freiburg auf unbestimmte Zeit verhöhen.

Rund um die Welt

Systemumflüchtling beging Selbstmord

rd. Wien, 30. April

Am Krankenbett zu St. Pölten fuhr der ehemalige Funktionär der Vaterländischen Front, Kurjann, an einem lebensgefährlichen Schlaganfall, die er sich im Kreisgerichtsgefängnis in Leitmeritz bei der Flucht begab. Er ist vor wenigen Tagen nach man keinen schändlichen Tode während der Haftzeit so richtig auf die Erde gekommen. Er hat als Sekretär der Vaterländischen Front im Jahre 1937 häufig den Besuch österreichischer Frauen und Mädchen empfangen, die um seine Unterstützung bei der Erlangung des baten. Da ihnen hat sich Kurjann in besonderer Weise vergangen. Die Frauen, die sich ihm nicht mühen hinsetzen, ist er die Frau vor dem Tode und befragte sie in seinem Arbeitszimmer zu veranlassen. Als diese Schwärmerin nicht mehr zu vertragen waren, befragte sich die B. B. damit, ihn von St. Pölten nach Wien zu verfahren. Um die Bevölkerung vor diesem Umsturz zu schützen, wurde Kurjann in Haft genommen. Jetzt hat er sich selbst getötet.

Jüdin erobert mit hochendem Wasser

rd. Wien, 30. April

Der dem Wiener Straßensicherheitsdienst durch die Zeit ein Prolog gegen die Jüdin Bela Petrich. Sie hatte ihre 18-jährige Dausgehülft, die erst seit zwei Tagen im Daushalt tätig war, wegen einer Verhinderung mit hohem Wasser überfordert. Jüden bestanden, daß die Jüdin Petrich gegen alle ihre früheren Dausgehülften kein so gewesen sei. So habe sie einmal ein Mädchen unterbellet in ein lates Zimmer gefahren. Eine andere Jüdin gab an, daß die Petrich gegen alle ihre Dausgehülften so schlecht behandelt habe, daß dies aus dem Fenster gebrungen ist.

Falscher Pilot als Frauenjäger

rd. Berlin, 30. April

Der 24jährige Paul D. hatte sich selbst zum schweidigen Piloten gemacht, um aus seinen finanziellen Schwierigkeiten Kapital bei den jüdischen Mädchen herauszuholen. Wenn er mit einem Mädchen ausging, ließ er sich festhalten und pumpte es überdrehen nach um größere oder kleinere Geldbeträge an seine Vorstehenden. Jüden hat er aber nicht lang genug, so daß seine Frau, mit dem er seit einigen Jahren verheiratet war, bald dahinterkam, mit dem er sich amüßte. Vom Stabschef ihres Mannes bereichte sie schließlich dadurch ein Ende, indem sie den Eltern einer „Braute“ berichtete. Der Freund Petrich ihrer Tochter ist nicht anders als mein Mann und Vater von zwei Kindern. Der Petrich ließ aber trotzdem nicht von seinem Spiel ab und behauptete rund herum, daß er bereits in Schwabing liegt, was aber fernschickliche finanzielle Ziele und ähnliche Pläne, die er im Hinblick auf die verdrängten jüdischen Dausgehülften, bis er jetzt endlich von den Jüden gebracht werden konnte. Das Urteil lautet auf ein Jahr und zwei Monate Gefängnis und soll bis zum 1. Mai aburteilt und Vollstreckung dienen.

In Oberschlesien „tisch“ die Erde

Im. Danzig, 30. April

Zur einem Teil bei Königshütte brach plötzlich die Erde ein und es bildete sich ein Krater in einer Breite von 15 Meter und zwei Meter Tiefe. Der Krater, auf dem harte Radfahrer und Fußgänger über die Erde, wurde teilweise gebildet. Nach der bisherigen Untersuchung ist die Ursache des Erdbebens darin zu liegen, daß unter Lage alle abgelaufenen Pfeiler des Bergbaues zusammengebrochen sind. Jüngstlich der letzten Monate ist das bei letzte Erdbeben bei uns gebung von Königshütte.

Der Führer und Reichsfunkler überlebte den General der Infanterie a. D. von Weßberg anlässlich seines 70. Geburtstages keine besten Glückwünsche.

Alle Volksgenossen können billig reisen

durch folgende Sonder-Vergünstigungen der Reichsbahn

- Mit der Zehnerkarte 10 billige Fahrten! Bei jeder der 10 Fahrten sparen Sie mindestens 33 1/2 Prozent. Die Zehnerkarte, ein Block mit 10 Fahrscheinen für 10 einfache Fahrten 2. oder 3. Klasse, wird ausgegeben zwischen Großstädten und bestimmten Nachbar- oder Vororten oder umgekehrt. Die Zehnerkarte in Blockform wird an jedermann und an jedem Tage ausgegeben, sie gilt 2 Monate. Die Zehnerkarte ist übertragbar, daher vom Lösenden, von der ganzen Familie, von Freunden oder Bekannten, auch von mehreren gemeinsam, zu benutzen. Die einzelnen Fahrscheine gelten jedoch nur in Verbindung mit dem Block. Lose Fahrscheine oder der Block ohne die letzte Karte, mit dem Vermerk über die Geltungsdauer, sind ungültig. Zwei zusammenreisende Kinder vom 4. bis 10. Lebensjahr fahren bei Benutzung der Zehnerkarte auf eine Karte, ein einzelnes Kind genießt keine Ermäßigung. Benutzung von Eil- und Schnellzügen gegen Zahlung des tarifräßigen Zuschlags gestattet. Fahrtunterbrechung ist nicht möglich. Lösung der Zehnerkarte bei den beteiligten Fahrkartenausgaben.
- Für Erholungsreisen über 6 Tage die Urlaubskarte für das ganze Jahr. Ermäßigung 20 Prozent und mehr. Mindestentfernung 200 km. Gültigkeit 2 Monate. Antritt der Hinreise am 1. Geltungstage. Rückreise erst vom 7. Geltungstage ab. Fahrtunterbrechung: Hinreise einmal, Rückreise viermal. Rückreise auch auf einem anderen bis zu 1/2 längerem Wege als auf der Hinreise möglich.
- Für Geschäftsreisen 33 1/2 und 50 Prozent Ermäßigung, je nach Teilnehmerzahl, an allen Tagen und für alle Klassen. Schon 8 gemeinsam reisende Fahrgäste (Mindestzahl) fahren ein Drittel billiger! Ermäßigung für 8 bis 29 erwachsene Fahrgäste 33 1/2 Prozent. Ermäßigung für mindestens 30 erwachsene Fahrgäste 50 Prozent. Zwei Kinder von 4 bis 10 Jahren gelten als ein Erwachsener, ein einzelnes Kind halber ermäßigter Fahrpreis. Außerdem Freikarten je nach Teilnehmerzahl. Durch die gewährten Freikarten ist der angegebene Prozentsatz tatsächlich noch höher.
- Fürs Wochenende, für Ausflüge und zum Besuch von Freunden und Verwandten die um ein Drittel billigere Sonntagsrückfahrkarte. Sämtliche Verbindungen im „Sonntagsrückfahrkartenzverzeichnis mit Kleinfahrplan“, erhältlich für 10 Rpf. am Schalter.
- Für Reiselustige und Berufreisende die billige Netz-, Bezirks- und Bezirksteilmontatskarte.
- Kinderreiche Familien mit mindestens 4 unverheirateten Kindern unter 21 Jahren können in allen Wagenklassen besonders billig fahren. Ermäßigung auch für Feriensonderzüge, Sonntagsrückfahr- und Urlaubskarten. Für Eil- und Schnellzüge entsprechend ermäßigter Zuschlag. Weitere Auskünfte erteilen unsere Fahrkartenausgaben und Auskunftsstellen.

Reichsbahndirektion Hannover (Werbendienst)

Zu unserem Tausch ist jetzt ein **Mädel** angeschlossen.
 In dankbarer Freude:
Hans Brenne und Frau, geb. Bief.
 Bremen, den 28. April 1938
 z. Z. R. Rantenhaus.

Wir wurden durch die Geburt eines **Mädchens** erfreut.
Maria Füllsch, geb. Gerken
Gerhard Füllsch

Die glückliche Geburt unserer Tochter
Erifa
 zeigen wir in dankbarer Freude an.
Sob. Dingling und Frau,
 Oerling, geb. Wendt
 Bremen, den 27. April 1938
 z. Z. Eidel, Bremerfront

Ihre Vermählung geben bekannt
Walter Liedecke
Sertha Liedecke
 geb. Kuzels
 Bremen, den 30. April 1938
 Baumstraße 47L z. Z. verreiselt

Für die uns anfänglich unserer Hochzeit erwiesenen vielen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.
Hans Kähler und Frau,
 Ella, geb. Colberg
 Bremen, Im Deichstump 30.



Für Kenner?
Die Brille von Denner
 Dor d. Steintor 83

Paul Henning
Margarethe Henning
 geb. Hübner
 Vermählte
 Bremen, den 30. April 1938
 Eiferer Straße 40
 z. Z. verreiselt

Erich Renken, Feldwebel
Margarete Renken
 geb. Krumpfholt
 Vermählte
 Bremen Gerford

Für die uns anfänglich unserer Verlobung in so überaus reichen Maße erwiesenen Aufmerksamkeit ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank zu sagen.
Silke Kubbs
Alfred Kubmann

Für die so zahlreich entgegengebrachten Glückwünsche zum **Silbernen Hochzeit** am 26. April 1938 sprechen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Wilhelm Kötter und Frau,
 Gretchen, geb. Moutin
 Schwarzer Weg 4 A

Für die vielen Beweise und Blumenpenden beim **Zwölften** meiner lieben Frau sage ich allen Freunden, Bekannten, Verwandten, dem ausübenden Gewerbe, besonders Herrn Pastor Meine für die trostreichen Worte meinen innigsten Dank.
Kug. Hoffmann

Für die vielen Beweise und Bekanntheit für die uns beim Heimgange meines unergründlichen Schmerzes erwiesene Teilnahme.
Anna Wille
 und Angehörige.

Nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit verstarb heute unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Franz Schmoginski
 im 77. Lebensjahre.
 Zu tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
Georg Kaemena und Frau,
 geb. Schmoginski
 Bremen, Cteneladen, Den Seher,
 den 30. April 1938

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Sa, Wilhelm-Decker-Haus, 7rdl. zugedachte Kranzpenden dorthin erbeten.
 Die Trauerfeier findet am Dienstag, 9 1/2 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit meine innigstgeliebte Frau, meines Kindes herzensgute Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Meta Wehnhafen
 geb. Blante
 im 36. Lebensjahre.
 Zu tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
Heinrich Wehnhafen
 Wummenfede, den 29. April 1938.
 Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 4. Mai, um 3 Uhr, im Trauerhause und um 4 Uhr in der Kirche zu Wählerdorf statt.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzpenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere der Betriebsführung und Gefolgschaft der Saale-Beck-Bräuerei, dem Spatlab, „Unter uns“, dem Hannoverischen Verein sowie Herrn Pastor Deitfuss auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Frau Berthe Hillmann,
 geb. Thum
 und Kinder.

Am Freitag entschlief in tiefer Alterstodesruhe unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Alwin Seltmann
 im 94. Lebensjahre.
 Zu tiefer Trauer:
Milda Seltmann,
 geb. Schömann
 Bremen, den 30. April 1938
 Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Sa, Germaniastraße. Die Beerdigung findet am Dienstag, 10 1/2 Uhr, im Krematorium statt.

Statt Karten
 Dankagung

Für die vielen Beweise und der herzlichsten Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Neufuss, unseren tiefempfindlichen Dank.
 Im Namen aller Angehörigen:
Conrad Thieling u. Frau

Dankagung
 Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere den Beamten und Angehörigen der Gerichtsfläche des Amtsgerichts, dem Reichsbund der Deutschen Beamten, dem Turnverein Volkströmerhaußen und der Alten Hilfe des Turnvereins Volkströmerhaußen, sowie Herrn Pastor Kramer für die trostreichen Worte unsern tiefempfindlichen Dank.
Wilhelmine Meier, geb. Fag
 und Angehörige.
 Bremen, im April 1938.

Statt Karten
 Dankagung

Für die vielen Beweise und der herzlichsten Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Neufuss, unseren tiefempfindlichen Dank.
 Im Namen aller Angehörigen:
Carl Waddek

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Neufuss, unseren tiefempfindlichen Dank.
 Seine Ägges und Frau und Angehörige.
 Osterholz, im April 1938.

Statt Karten
 Dankagung

Für die vielen Beweise und der herzlichsten Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Neufuss, unseren tiefempfindlichen Dank.
 Im Namen aller Angehörigen:
Sophie Fiesing

Statt Karten
 Dankagung

Für die vielen Beweise und der herzlichsten Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Neufuss, unseren tiefempfindlichen Dank.
Eberhard Renken
 und Angehörige.

Statt Karten
 Dankagung

Für die vielen Beweise und der herzlichsten Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Neufuss, unseren tiefempfindlichen Dank.
Carl Goype
 und Angehörige.
 Meyerstraße 78

Statt Karten
 Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Bruders und Schwagers sagen wir auf diesem Wege allen, insbesondere Herrn Pastor Neufuss für die trostreichen Worte unseren aufrichtigen Dank.
Wolfgang u. Frau, Hans, geb. Soltmann
 Frau Martha Soltmann, geb. Jäger
 Frau Louise Bernies, geb. Zimm

Statt Karten
 Dankagung

Für die vielen Beweise und der herzlichsten Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Carl Goype
 und Angehörige.
 Meyerstraße 78

Statt Karten
 Dankagung

Für die vielen Beweise und der herzlichsten Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Heinrich Holste
 und Kinder.
 Bremen, im April 1938.

Diktal
 Wolldecken
 Übernimmt
Hugo Kampe
 St. Magnusstraße 84
 Tel. 2667

Pelz
 Aufbewahrung
 Übernimmt
Hugo Kampe
 St. Magnusstraße 84
 Tel. 2667

ÄRZTE-TAFEL
 Verreist:
Dr. med. Nollenius
 Praxis wieder aufgenommen:
Dr. med. Nehl
 Augenarzt
 Contrescarpe 81
 Praxisverlegung:
Dr. med. Schubert
 nach Schleifmühle 69
 Sprechst. Vorm. nach
 Vereinb. nachm. 4-6
 Uhr, außer Mittw. und
 Sonntags.

Von der Reise zurück
 Verlege meine Sprechstunde nach
Schleifmühle 64
 Sprechst.:

Montags bis Freitags von 11 bis 12 Uhr
 Privatklinik
 Herdenstraße 71
Prof. Dr. Gross

Zurück:
Stelzer
 Dentist
 Schleifmühle 37

Zurück
Dentist Ferd. Lohnau
 stadl. gepr.

Briefmarken
 (eben in großer
 Auswahl auf Lager)
O. Gralki
 Wollente 41/42
 D 2 90 82

Formbänder und
Wäscher zugleich
 ist das „Lineo“
 aus völlig gummi-
 mieltem Stoff-Ge-
 webe. Leicht und
 zweifach formend
 schmiegt es sich dem
 Körper an. Brust,
 Leib und Hüften wer-
 den wohlwollend be-
 einflusst. Das „Lineo“
 folgt jeder Körper-
 bewegung und übt bei
 jeder Belastung stän-
 dig seine formver-
 stärkende Wirkung
 aus. Anprobe unver-
 bindlich. Druckschrift kostenlos.

THALYSIA
 Reformhaus Dr. Lorenz
 Schlüsselmarkt 14 - Fernruf 2 90 81

Schon für RM 17⁵⁰
 Ein vollwertiges Kühl-
 gerät, im Abonnement
 für wenige Pfennige
 täglich zu beschicken
 mit **HUXMANN-
 KRISTALL-EIS**
Eiswerk u. Kühlhaus Huxmann
 Aktiengesellschaft Fernruf 51719

Werte
 Seife
 Hautnahrung
 Empfindliche, zarte Haut
 Donne erst recht Warte...
 es gibt keine mildere Seife
 Stück 18,- • gr. Stück 28,-

Waltjen,
 das Geschäft für Tapeten, Linoleum, Rollos, Läufer,
 Gardinen und Dekorationen, möchte Ihre Wohnung
 gemütlich ausgestalten und bittet um Ihr Vertrauen
 und Ihren Besuch.
H. Wilh. Waltjen Oster-
 steinweg 9-10

Gut schlafen
 muß man
 können
 um am Morgen wieder
 frisch gerüstet zu sein.
 Das kann man natürlich
 nur in einem guten
 Bett. Alles was zum
 guten Bett gehört,
 kaufen Sie preiswert bei
A. H. Kirchoff
 Bettenhaus
 Ostersteinweg 72

Die erschöpfte Frau
 Hält sich und andere nur Last.
 Die gesunde Frau jedoch erledigt
 spielend die Aufgaben der Ehe u.
 Mutterschaft, des Haushaltes und
 der Gesellschaft. Der erschöpfte
 Frau wird alles zu viel. Aber diese
 Schwäche können Sie durch „Fruen-
 gold“ beheben, das den ganzen
 Organismus kräftigt, erregt und
 Ihnen jene Kraft schenkt, die der
 Mann als Schwachling bewundert.
 Überzeugen Sie sich selbst von
 diesem guten Mittel. Können Sie
 „Fruen-gold“
 Nervenmittel und Kräftigung
 der Frau.
 Ausführliche Prospekt in
 Apotheken, Drogerien, Re-
 formhäusern oder durch
 H.C.M.A., Karlsruhe R...

Achtung!
Hausfrauen und junge Mädchen!
 Einmalige Wiederholung
Dr. Oetker-Backvorrag
 Donnerstag, den 5. Mai, 20 Uhr, im
CASINO Auf den Häfen
 Der Vortrag bringt viele praktische
 Anregungen, umfasst auch
zeitgemäße Gebäcke
 Es spricht Frau Kintischer
 Eintritt frei!

Unterricht
Wernickes
 Privat-handelschule
 Berufs-Fachschule
 Ausgarischerhof 8
Neue Kurse
 beginnen Anfang jeden Monats

Frischens
 Priv.-Handelschule
 Berufs-Fachschule
 Liebrauenkirch 8
 Schnellkurse
 Jahrelangelehre
 Jahreslehre
 Probandenkurse
Beginn: 2. Mai

Henseler
 Sögestraße 56
Schwarzgoldbeton
 und erdte
Goldverzierungen
 sind beliebt und haben bei
 Zier- u. Kaffeetischen.
 Zu verschönernden
 Tischen jetzt
 Ihnen leicht
 recht gern

Geschäfts-Übernahme
 Meiner werten Kundschaft zur gef.
 Kenntnisnahme, daß ich das bisher
 von Fräulein Dora Hakenes geführte
Konfitüren-Spezialgeschäft
 (früher Riedemann) Am Wall 45
 mit dem heutigen Tage übernehmen
 habe. Es wird stets mein Bestreben
 sein, meine Kundschaft mit nur
 guter u. frischer Ware zu bedienen
Dora Schellin Wwe.
 Am Wall 45

Sprachen
 Engl., Spanisch, Franz., Italien,
 Tschechisch, Dänisch, Holländ.,
 Russisch, Schwedisch, Norweg.
Berlitz - Schule
 Harkortstr. 1/5, Rm 24519
 Stande von 75 Pfg. an
 Beg. neu. Anfang u. Fortgesch. Kurse
 Kindergruppen - Anfang jederzeit
 Sonderabgabe: **Geheimnisse**
Nationale Lehrkräfte
 Vorlesungen Sie telefonisch Auskunft

Hatke
 Gärden
 Bischofsnodel
**Gummi-
 Strümpfe**
 fecht u. n. 200
 Sämtliches
Felrmann
 Rahl. Gegr. 1887
jezt
 Rahl. Gegr. 1887
 No. 16/17
 Berlin
 jezt
 Rahl. Gegr. 1887
 No. 16/17
 Berlin

Für Ihre Gäste
 das Beste!
Gesellschafts-Tee
 „Dartona“
 gehaltvoll, kräftiges
 Aroma, 2/3 Pf. 6.60
Tee-Zonne
 Gegr. 1862 - Ruf 206 08
 Nr. U. L. Frauen Kirchoff 9

**Garten- u. Balkon-
 Möbel**
 aus Holz
 und Rohr
Gartenschirme von RM 7.50 an
Liegestühle „ von RM 3.30 an
Feldbetten „ von RM 13.- an
ROLLWÄNDE
Kinderwagen
 von RM 43.50,
 48.50, 55.-
 cm
KRANKEN-FAHRTSTÜHLE
GEBR. STOLLE
 Albrechtstr. 57 - Ausgangstor. 18
 Fernruf D. 273 00
REPARATUR-WERKSTATT

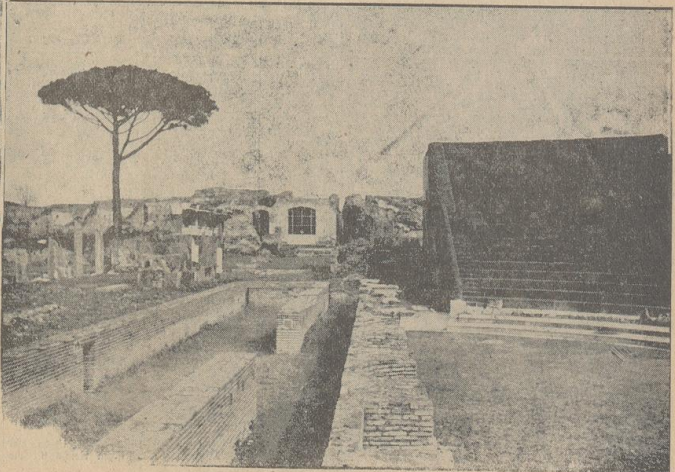
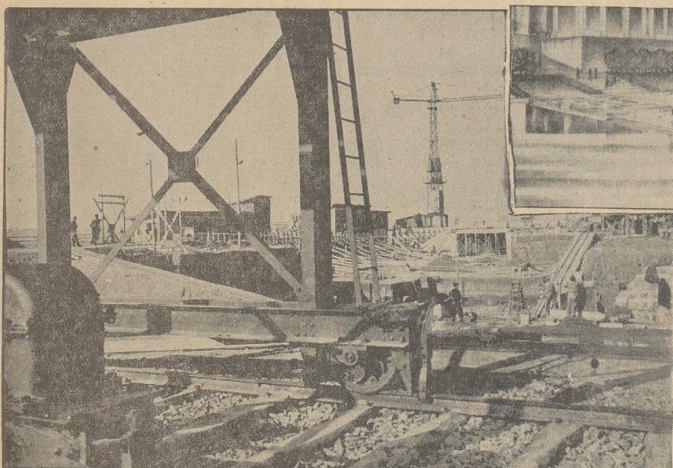
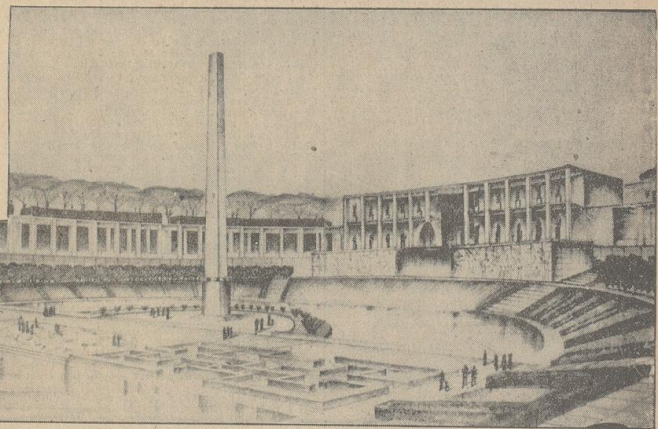
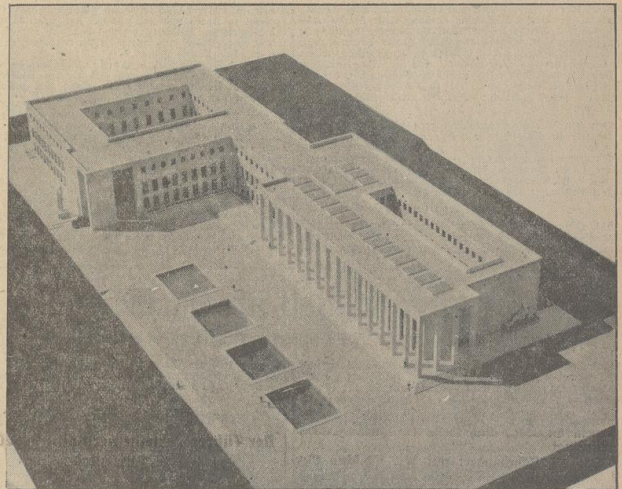
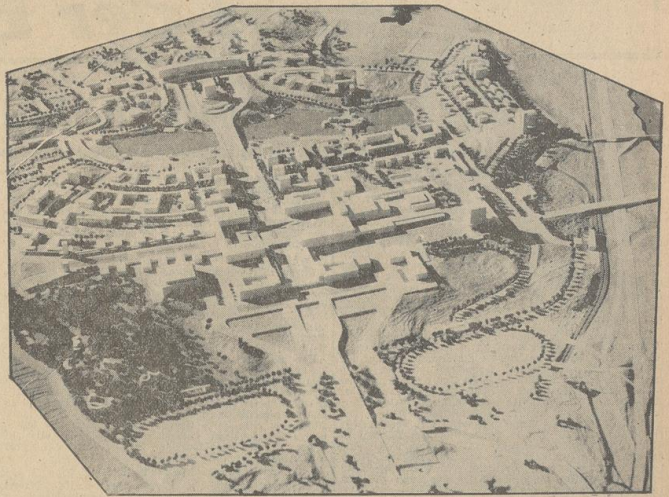
== Sämtliche Drucksachen liefert die Bremer Zeitung ==

Der Faschismus geht früh ans Werk

Ein Besuch des Geländes der Weltausstellung Rom 1942 / Zwischen der Tiberstadt und Ostia

Sonderbericht der „Bremer Zeitung“

R. Mü. Noch konnten an der Seine die Aufräumungsarbeiten der vorjährigen Pariser Weltausstellung nicht beendet werden, da sind bereits von der faschistischen Staatsführung auf dem Gelände der 1942 in Rom stattfindenden nächsten „Esposizione Universale“ nicht weniger als 1300 italienische Arbeiter eingesetzt, um die pünktliche Fertigstellung der Riesenschau so planmäßig wie nur eben möglich zu sichern. Ein Besuch des Landgebietes der „3 Fontänen“ vor den südöstlichen Toren Roms, wo sich die Bauten des gewaltigen Unternehmens auf einer 400 Hektar großen Fläche erheben werden, gibt Aufschluß von der Zielsicherheit und dem lebhaften Eifer, mit dem dort alle Kräfte schon jetzt Tag für Tag am Werke sind. Zweieinhalb Kilometer lang und breit wird das eigentliche Ausstellungsgelände sein; vier Millionen Kubikmeter Erdmassen müssen abgetragen werden, um eine ebene Fläche für den Baugrund und die Gartenarchitektur zu schaffen. Zurzeit wird der Betonunterbau des zentralen Verwaltungsgebäudes hergestellt, jenes mächtigen und zugleich eleganten Baues, der nach 1942 als Palast in den Besitz der faschistischen Partei Roms übergeben wird. Demnächst soll mit der Einpflanzung mehrerer hundert Bäume begonnen werden. Die Gesamtanlage der Ausstellung liegt bereits fest; die Pläne dürften, sofern während ihrer Verwirklichung neue Dispositionen zu treffen sein sollten, nur noch in unwesentlichen Einzelheiten Veränderungen erfahren, die sich jedoch in keinem Fall auf das von uns wiedergegebene Modellschaubild auswirken würden. Den Kern des Geländes werden umweit zweier Bassins die zahlreichen Monumentalbauten der Nationen bilden. Daß Deutschland für sein Haus einen der besten zur Verfügung stehenden Plätze erhalten wird, gehört, wie an leitender Stelle versichert wird, zu jenen Selbstverständlichkeiten, die außerhalb jeder Diskussion stehen. Die Regierung Mussolini selbst wird u. a. die Entwicklung der Zivilisation vom alten zum neuen römischen Imperium erstmalig zur geschlossenen Darstellung bringen und im einzelnen Pavillon-Gruppen der korporativen Organisationen, der Wissenschaft, der Kunst, der Touristik, der Siedlungen und der Kolonialarbeit des faschistischen Italiens errichten. Daneben werden repräsentative Gebäude für Empfänge und Kongresse, offene und geschlossene Theater sowie Sportanlagen und Vergnügungstätten aller Art zur Verfügung stehen. Erwähnt sei bei diesem ersten Ueberblick noch der gleichfalls in Angriff genommene Bau einer 50 Meter breiten und 27 Kilometer langen Autostraße von Rom zum Meer; sie wird das Ausstellungsgelände auf etwa halbem Wege erreichen und dazu beitragen, daß der Besucherstrom auf bequemste und schnellste Art auch nach Ostia und zum Lido geleitet werden kann.



Unsere Bilder:

- Ganz oben rechts: Modellschaubild mit den Pavillonen Italiens und der übrigen Nationen. Im Vordergrund zwei Sportplätze
- Darunter: Modell des Hauptverwaltungsgebäudes, des späteren faschistischen Parteipalastes
- Unten links: Eine der Baustellen im Zentrum des Ausstellungsgeländes
- Unten rechts: Blick auf Ruinen des antiken Ostia auf dem Wege von der Ausstellung zum Meer
- Darüber: Teile der Anlagen im Mittelstück der Ausstellung
- Aufnahmen: Sezione Totocinemografica dell'Esposizione Universale di Roma (5)

Menschen besiegten den 'Blanken Flans'

Das Logbuch von Langeoog erzählt: Das Zeltlager der 1000 Bremer Hitlerjungen vom 8. bis 23. Juli

Es gibt kaum eine spätere Zeit in der Nachkriegszeit der Hitler-Jugend als die des Sommers, so an den schönsten Tagen unserer Heimat die großen Zeltlager mit ihren schönen Zelten...

Das Sommerfest in der Jugendzeit ist ein Fest der Freude und der Kameradschaft, ein Fest der Kameradschaft und der Kameradschaft...

Die Jugendzeit ist ein Fest der Freude und der Kameradschaft, ein Fest der Kameradschaft und der Kameradschaft...

Das Sommerfest in der Jugendzeit ist ein Fest der Freude und der Kameradschaft, ein Fest der Kameradschaft und der Kameradschaft...

Die Jugendzeit ist ein Fest der Freude und der Kameradschaft, ein Fest der Kameradschaft und der Kameradschaft...

Am 1. Mai marschieren die Jugend voran

Der 1. Mai fängt mit der Jugend an. Wie die Jugend voranmarschiert, wie sie die Jugend voranmarschiert...

Die Jugend voranmarschiert, wie sie die Jugend voranmarschiert, wie sie die Jugend voranmarschiert...

Die Jugend voranmarschiert, wie sie die Jugend voranmarschiert, wie sie die Jugend voranmarschiert...

Die Jugend voranmarschiert, wie sie die Jugend voranmarschiert, wie sie die Jugend voranmarschiert...

Die Jugend voranmarschiert, wie sie die Jugend voranmarschiert, wie sie die Jugend voranmarschiert...

Die Jugend voranmarschiert, wie sie die Jugend voranmarschiert, wie sie die Jugend voranmarschiert...

Die Jugend voranmarschiert, wie sie die Jugend voranmarschiert, wie sie die Jugend voranmarschiert...

Die Jugend voranmarschiert, wie sie die Jugend voranmarschiert, wie sie die Jugend voranmarschiert...

Der Schmuggel blüht

Zur Schmuggelblüte, wie sie die Schmuggelblüte, wie sie die Schmuggelblüte...

Die Schmuggelblüte, wie sie die Schmuggelblüte, wie sie die Schmuggelblüte...

Die Schmuggelblüte, wie sie die Schmuggelblüte, wie sie die Schmuggelblüte...

Die Schmuggelblüte, wie sie die Schmuggelblüte, wie sie die Schmuggelblüte...

Die Schmuggelblüte, wie sie die Schmuggelblüte, wie sie die Schmuggelblüte...

Die Schmuggelblüte, wie sie die Schmuggelblüte, wie sie die Schmuggelblüte...

Die Schmuggelblüte, wie sie die Schmuggelblüte, wie sie die Schmuggelblüte...

Die Schmuggelblüte, wie sie die Schmuggelblüte, wie sie die Schmuggelblüte...

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt, wie ein neuer Lebensabschnitt beginnt...

Die Lebensabschnitt beginnt, wie ein neuer Lebensabschnitt beginnt, wie ein neuer Lebensabschnitt...

Die Lebensabschnitt beginnt, wie ein neuer Lebensabschnitt beginnt, wie ein neuer Lebensabschnitt...

Die Lebensabschnitt beginnt, wie ein neuer Lebensabschnitt beginnt, wie ein neuer Lebensabschnitt...

Die Lebensabschnitt beginnt, wie ein neuer Lebensabschnitt beginnt, wie ein neuer Lebensabschnitt...

Die Lebensabschnitt beginnt, wie ein neuer Lebensabschnitt beginnt, wie ein neuer Lebensabschnitt...

Die Lebensabschnitt beginnt, wie ein neuer Lebensabschnitt beginnt, wie ein neuer Lebensabschnitt...

Die Lebensabschnitt beginnt, wie ein neuer Lebensabschnitt beginnt, wie ein neuer Lebensabschnitt...

Wie wir Berlin sahen

Wie wir Berlin sahen, wie wir Berlin sahen, wie wir Berlin sahen...

Die Berlin sahen, wie wir Berlin sahen, wie wir Berlin sahen...

Die Berlin sahen, wie wir Berlin sahen, wie wir Berlin sahen...

Die Berlin sahen, wie wir Berlin sahen, wie wir Berlin sahen...

Die Berlin sahen, wie wir Berlin sahen, wie wir Berlin sahen...

Die Berlin sahen, wie wir Berlin sahen, wie wir Berlin sahen...

Die Berlin sahen, wie wir Berlin sahen, wie wir Berlin sahen...

Die Berlin sahen, wie wir Berlin sahen, wie wir Berlin sahen...

Wir blicken hinaus - Die Entstehung der türkischen Jugend

Wir blicken hinaus - Die Entstehung der türkischen Jugend, wie die Entstehung der türkischen Jugend...

Die Entstehung der türkischen Jugend, wie die Entstehung der türkischen Jugend, wie die Entstehung...

Wir blicken hinaus - Die Entstehung der türkischen Jugend

Wir blicken hinaus - Die Entstehung der türkischen Jugend, wie die Entstehung der türkischen Jugend...

Die Entstehung der türkischen Jugend, wie die Entstehung der türkischen Jugend, wie die Entstehung...

Wir blicken hinaus - Die Entstehung der türkischen Jugend

Wir blicken hinaus - Die Entstehung der türkischen Jugend, wie die Entstehung der türkischen Jugend...

Die Entstehung der türkischen Jugend, wie die Entstehung der türkischen Jugend, wie die Entstehung...

Es liegt der Mensch... Schramme sehen. Wollen und wollen lassen einen niedrigen Mantel den Jungen als junge Koz...

Das Sommerfest in der Jugendzeit ist ein Fest der Freude und der Kameradschaft, ein Fest der Kameradschaft und der Kameradschaft...

Die Jugendzeit ist ein Fest der Freude und der Kameradschaft, ein Fest der Kameradschaft und der Kameradschaft...

Die Jugendzeit ist ein Fest der Freude und der Kameradschaft, ein Fest der Kameradschaft und der Kameradschaft...

Menschen besiegten den „Blanken Flans“ Das Zeltlager der 1000 Bremer Hitlerjungen vom 8. bis 23. Juli

Es gibt kaum eine hellere Zeit in der Jahreszeit der Hitler-Jugend als die des Sommers, die im letzten Jahre unter dem Namen der großen Lager mit ihren neuen Zeltlagern...

Wahrheit der Natur in den Bergen. Die Welt ist eine große, blauer Himmel, die Erde ist eine große, grüne Erde...

Das Zeltlager der 1000 Bremer Hitlerjungen vom 8. bis 23. Juli. In der Zeit vom 8. bis 23. Juli ein Zeltlager auf der Halbinsel Langeoog...

Ein Dorf erzählt in den Fluten. Was ist die Geschichte der Stadt nach der letzten Zeit? Die Stadt hat sich verändert...

Dünen und Inseln entziehen. So, so es es nach allem, was wir wissen und was den Augen der Natur zeigt...

Das Logbuch erzählt. Interner Einblick der Handlungen, was der Damm der großen Stappe erzählt...

Wie wir Berlin sehen. Immer ist es so, daß bei einer gemeinsamen Fahrt ein besonderes Erlebnis im Mittelpunkt steht...

So hat die Menschheit. Die Menschheit ist eine große, blauer Himmel, die Erde ist eine große, grüne Erde...

Der Schimmelwille. Der Schimmelwille oder die Blüte der Schimmelwille, die im letzten Jahre unter dem Namen...

Ein neuer Lebensabchnitt beginnt. Nachdem aber begann sich das Gefühl des Dornes zu melden, der Zeit, die den...

Wie wir Berlin sehen. Immer ist es so, daß bei einer gemeinsamen Fahrt ein besonderes Erlebnis im Mittelpunkt steht...

Wir blicken hinaus. Die Erziehung der nächsten Jugend. Wie kommt es zu dem, was die Erziehung der nächsten Jugend...

Verantwortlich: Heinz Tischer, Bremen

Die Welt ist eine große, blauer Himmel, die Erde ist eine große, grüne Erde. Die Welt ist eine große, blauer Himmel...

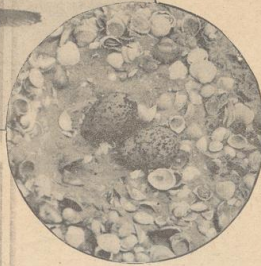
Die Welt ist eine große, blauer Himmel, die Erde ist eine große, grüne Erde. Die Welt ist eine große, blauer Himmel...

Die Welt ist eine große, blauer Himmel, die Erde ist eine große, grüne Erde. Die Welt ist eine große, blauer Himmel...

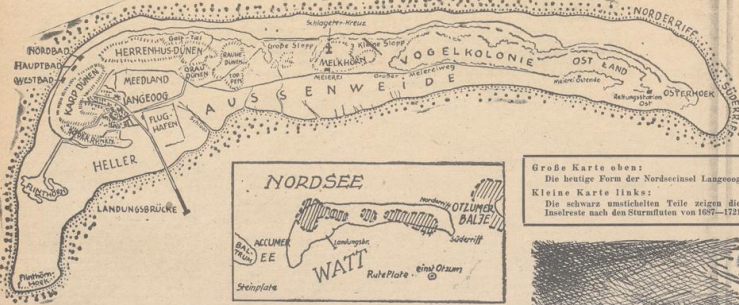
Die Welt ist eine große, blauer Himmel, die Erde ist eine große, grüne Erde. Die Welt ist eine große, blauer Himmel...

Die Welt ist eine große, blauer Himmel, die Erde ist eine große, grüne Erde. Die Welt ist eine große, blauer Himmel...

Sonne Wasser Sand...



O b e n:
Möwen und Seeschwalben beherrschen die Tierwelt der Insel. Das Flugbild der großen Silbermöwen ist ebenso charakteristisch für das Strandbild wie die sommerliche Fülle der Seeschwalben zwischen den Büscheln.
R e c h t s:
Auf in den Reiterkampf am Strand!
U n t e n:
Morgenfeier auf der Lagerinsel.
L i n k s u n t e n:
Ein Schlagretzevorrat ragt in der Nähe des Lagers über den Dünen auf.

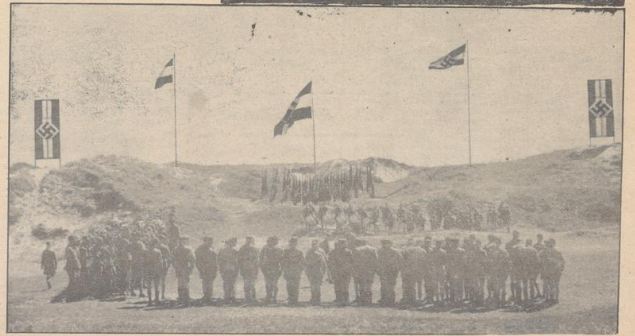


Große Karte oben:
Die heutige Form der Nordseeinsel Langeoog
Kleine Karte links:
Die schwarz umschatteten Teile zeigen die Inselreste nach den Sturmfluten von 1687-1721



Eigenwillige Formen bringt die Strandflora hervor.

Aufn: Bildt. & Geb. Nordsee (6), Zeichn: Rieger (3)



Im Jupiterlicht

WÖCHENTLICHE FILMBEILAGE DER B.Z. • NR. 17 • SONNTAG, DEN 1. MAI 1938

Wien wird wieder Filmstadt

Ausbau der Tobis-Sascha — Das Programm der neuen Wiener Filmzeugung

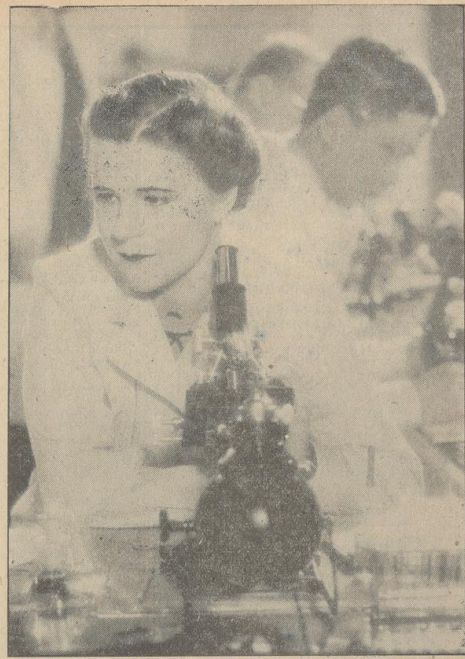
Die Filmindustrie in Wien, die in den letzten Jahren ein kümmerliches Dasein fristete, erhebt durch die Eingliederung des Reichs in das Reich einen mächtigen Auftrieb. So wird das Rollenbild der Tobis-Sascha eine großartige Ausgestaltung erfahren. U. a. werden große Hallenbauten errichtet, die mit den modernsten technischen Errungenschaften ausgestattet werden. In dem neugebauten Rollenbildatelier, das noch in diesem Jahre fertiggestellt wird, sollen fünfzig bis hundert Filme jährlich gedreht werden. Das Szenario der neuen Wiener Filmzeugung, das in enger Zusammenarbeit mit Berlin gestaltet wird, erscheint in der zweiten Hälfte dieses Jahres. Für die

Entwicklung eines neuen Filmzentrums in Wien neben Berlin und München spricht u. a. das die Stadt dank ihrer prächtigen historischen Bauten und das die österreichische Landschaft sich besonders für Aufnahmen eignen. Durch den Fortschritt künstlerischer Leistungen können die Verfilmungsstellen wesentlich gehoben werden. Auch die klimatischen Verhältnisse in Wien lassen erfahrungsgemäß Aufnahmen günstiger werden als in anderen Gebieten des Reichs. Nicht zuletzt ist noch hervorzuheben, daß der Filmnachwuchs schon früher nachweisbar zu 50 v. H. aus den Östmarken kam, so daß in Zukunft eine Produktion in der Heimat dieses Nachwuchses sich für die künstlerischen Qualitäten der Schauspielerschaft besser auswirken dürfte, als wenn der Filmnachwuchs durch einen Wechsel in seiner Heimatentwicklung beeinträchtigt wird.

der eigenen Werke, was eigentlich die ideale Verbindung zu sein scheint.

Der ist die erfolgreiche Tätigkeit als Bühnenregisseur die am meisten geeignete Grundlage für die Tätigkeit als Filmregisseur, eine Entzündung, wie sie z. B. Paul Wegener, Herbert Paul, Wolfgang Liebenow, Hans Deppe, Erich Engel und neuerdings Harald Paulsen nahmen? Es ist gewiß viel gemeinames da: die dramaturgische Durchsicht und Gestaltung von Lebenssituationen, aber der Bühnemann muß für den Film doch noch sehr viel dazu lernen und undoch die Gabe haben, auch von der Optik, aus dem Bild her zu gestalten, sonst läuft er Gefahr, doch nur mehr oder weniger photographiertes Theater auf die Leinwand zu bringen.

Das läßt sich noch nicht klar voraussagen. Karl Ritter war einst Plafatmaler, Regisseur und Produktionsleiter, ehe er seine Kriegserlebnisse in den drei großen Filmen aus der heroischen Zeit 1914-18 als Regisseur gestaltete, ebenso war Karl Dießl, der Krieg brachte ihm eine Vermählung, die ihn veranlaßte, sich auf den Film umzustellen. Richard Eisenberg, der Mann mit dem feinen Instinkt für Filmstoffe, war Lehrling im Schloßhandwerk, bevor er sich dem Film widmete. Aus Zentner war Bergführer, Leni Riefenstahl eine bekannte Tänzerin, bevor sie Filme spielte und inszenierte, darunter den großartigen Partietanzfilm und jetzt den mit Spannung erwarteten Olympiafilm. Andere bekannte Regisseure begannen in Grenzgebieten oder anderen Sparten des Filmhandwerks: Carl Fröhlich, Gustav Meißl, Karl Sarril kamen von der Kamera, Herbert Selpin aus dem Schneiderraum, Ferlet und Pöppel kamen vom Schreibeisch, vom Drehbuchautor zur Regie



Das Künstlerpaar Wessely-Höriger schenkt uns wieder einen neuen Film, dessen Titel „Spiegel des Lebens“ ist. Unser Bild zeigt Paula Wessely, die unter der Spielleitung von Geza von Bolvary wieder eine lebensvolle Rolle meisterlich gestaltet. Aufnahme: Tobis.

Nachwuchs auf dem Regiesessel

Junges Talent bei dem „Tag nach der Scheidung“ — Woher kommen die Spielleiter des Films?

Die Berufung der hervorragenden und langjährigen Berliner Bühnenregisseure Jürgen Fehling und Heinz Hilpert zur Spielleitung großer Filme und eine Regiebegabung mit einem der begabtesten Nachwuchsspielleiter, Paul Verhoeven, der auch vom Theater und von der Bühnenregie zum Film über, legt an zu einer kurzen Betrachtung über die berufliche Entwicklung zum Filmregisseur.

Einen einheitlichen Weg zum Filmregisseur gibt es noch nicht in diesem Stadium der Entwicklung, ebenso wenig wie es eine Dramaturgie des Films gibt. Alles ist noch im Werden, im Stadium der Experimente. Und ob später, wenn mal die Eigenartlichkeit einer leitenden Filmkunst erkannt sein sollte, auch der Vorbereitungsweg der Regisseure festgelegt wird oder ob nicht immer die vielfältigen künstlerischen und menschlichen Erlebnisse, Wandlungen und Umwege zur inneren Reife und Berufung führen können, so wie es heute ist,

das läßt sich noch nicht klar voraussagen. Karl Ritter war einst Plafatmaler, Regisseur und Produktionsleiter, ehe er seine Kriegserlebnisse in den drei großen Filmen aus der heroischen Zeit 1914-18 als Regisseur gestaltete, ebenso war Karl Dießl, der Krieg brachte ihm eine Vermählung, die ihn veranlaßte, sich auf den Film umzustellen. Richard Eisenberg, der Mann mit dem feinen Instinkt für Filmstoffe, war Lehrling im Schloßhandwerk, bevor er sich dem Film widmete. Aus Zentner war Bergführer, Leni Riefenstahl eine bekannte Tänzerin, bevor sie Filme spielte und inszenierte, darunter den großartigen Partietanzfilm und jetzt den mit Spannung erwarteten Olympiafilm. Andere bekannte Regisseure begannen in Grenzgebieten oder anderen Sparten des Filmhandwerks: Carl Fröhlich, Gustav Meißl, Karl Sarril kamen von der Kamera, Herbert Selpin aus dem Schneiderraum, Ferlet und Pöppel kamen vom Schreibeisch, vom Drehbuchautor zur Regie

Es erscheinen auf den ersten Blick nicht nur die vielfältigen technischen, sondern auch die regieästhetischen Anforderungen an den Filmleiter größer als die an den Spielleiter der Bühne, der im allgemeinen ein auf nur wenige Akte und Bilder zugewandenes fertiges Stück als Regieunterlage erhält und sich dabei an die räumlichen Grenzen der Bühne zu halten hat, während die schöpferische Phantasie des Filmleiters ausbrechen kann in fast unendliche identische Welten, dramaturgische Varianten erzielen kann mit spielerischen und gleichmäßigen Bildsprachen, mit Großaufnahmen und Schnittfaltungen, mit der Art der Blenden, mit den großen Regiemitteln des Schnitt-Rhythmus, der melodramatischen Applikation und der Regieästhetik über der Bühne. Die Zukunft wird auch den Typ des Regisseurs schaffen, der nicht auf Umwegen, auch nicht über das Theater, zur gereiften und schöpferischen Filmführung gelangt, sondern aus einer völlig selbständigen, eigenständigen filmregieästhetischen Schulung, zu der die großen Gesellschaften, insbesondere die im Entschieden begriffene Filmakademie in Badelsberg Gelegenheit geben werden.

Hauptdarsteller: Luise Ullrich, Gilda Hübner, Hans Söhnker und Johannes Nimmann.

Aus dem Handgelenk — man weiß, wie schwer gerade die Erreichung dieses Ehrdrucks ist, weiß, daß die Arbeit der der besten Regisseure ist, dessen Arbeit man im Kino am meisten bemerkt, weil alles so natürlich und lebendig erscheint.

Paul Verhoeven stammt aus Dortmund, wurde mit 19 Jahren Schauspieler, war als solcher mehrere Jahre in der Provinz, bis ihn Luis Trenker zu einer Filmrolle und Regieassistent im „Räuber von Kalifornien“ nach Berlin und Amerika holte. Neben seiner Tätigkeit als Schauspieler und Spielleiter — seit zwei Jahren bei Hilpert am Deutschen Theater in Berlin — machte er sich auch einen Namen als erfolgreicher Autor, schrieb u. a. das viel aufgeführte Lustspiel „Das Hofkonzert“ (mit Toni Amptleben).

Die Zukunft wird auch den Typ des Regisseurs schaffen, der nicht auf Umwegen, auch nicht über das Theater, zur gereiften und schöpferischen Filmführung gelangt, sondern aus einer völlig selbständigen, eigenständigen filmregieästhetischen Schulung, zu der die großen Gesellschaften, insbesondere die im Entschieden begriffene Filmakademie in Badelsberg Gelegenheit geben werden.

Wir hören ...

... daß in Oberdorf die letzten Aufnahmen zu dem neuen Carl-Fritz-Film „Heimat“ nach Sudermanns gleichnamigem Wert in der Drehbuchbearbeitung von Harald Braun gedreht wurden. In diesem Film, in dem neben Jakob Lechner u. a. Heinrich George, Georg Alexander, Paul Hörbiger spielen, wird zum erstenmal im Film auch der Mittelteil der Chor mitwirken, Abwehrend von den bisherigen Jahar-Lechner-Filmen wird die Künstlerin erhebliche dramatische Wertigkeiten zum Vortrag bringen und zwar eine Rolle aus der „Mantelkassette“ von Bach und Ariens aus Gluck, „Dreizehn und Curdie“.

... daß Heinz Rühmann in den nächsten Wochen in Wien mit einem neuen Film beginnen wird, der den Titel „Die letzten Stunden“ trägt. In den nächsten Wochen des Kinolebens gehört die Verfilmung eines Filmregisseurs, Rühmann, der selbst begeisterter Flieger ist und auch über ein eigenes Flugzeug verfügt, ist der Meinung, daß dieser Stoff einmal richtig herausgebracht werden muß. Den ersten Aktflug mit den gemischten Gefühlen, die den Piloten in einander Höhe überkommen, im Film zu bringen, das sei etwas, in das es sich lohnen würde. Zur Erlangung eines geeigneten Drehbuchs will Heinz Rühmann im Herbst ein Preisausgeschrieben veranlassen.

... daß der bekannte Berliner Kameramann und Leiter überreicher Filmexpeditionen, Paul Lieberitz, auf seiner Filmexpedition nach Kamerun neben den Aufnahmen zu dem Spielplan der Terra Filmfahrt „Eine Frau geht in die Tropen“ auch eine Reihe von Kulturfilmen aus dem Leben der Deutschen sowie der Eingeborenen in Kamerun hergestellt hat. Lieberitz hat auch Aufnahmen von den Wasserfällen der Deutschen in Kamerun am 9. und 10. April gemacht.

... daß die Spielfilmproduktion der Vereinigten Staaten im Jahre 1937/38 weit hinter der des Vorjahres zurückbleibt. Man rechnet für die kommende Spielzeit mit 456 Spielfilmen und 111 Wiederspielfilmen gegen 504 Spielfilme und 111 Wiederspielfilme im Vorjahr.

... daß Jacques Frey, dessen in Deutschland gedrehter Film „Jahreszeit Ball“ in der französischen Fassung unter dem Titel „Les Gens du Voyage“ neben mit großem Erfolg in Paris uraufgeführt wurde, mit einem neuen Film „Aux enfants de la marine“ begonnen hat.

... daß das in 4300 Meter Höhe in den Anden gelegene Städtchen Cerro de Pasco in Peru ein Weltspielhaus und damit das höchste gelegene Filmtheater der Welt erhalten hat. Bis hier hatte diesen Ehrentitel der 2900 Meter hoch im Himalaja gelegene kleine Kurort Darjeeling, der als Ausgangspunkt verschiedener Himalaja-Expeditionen bekanntgeworden ist, inne.

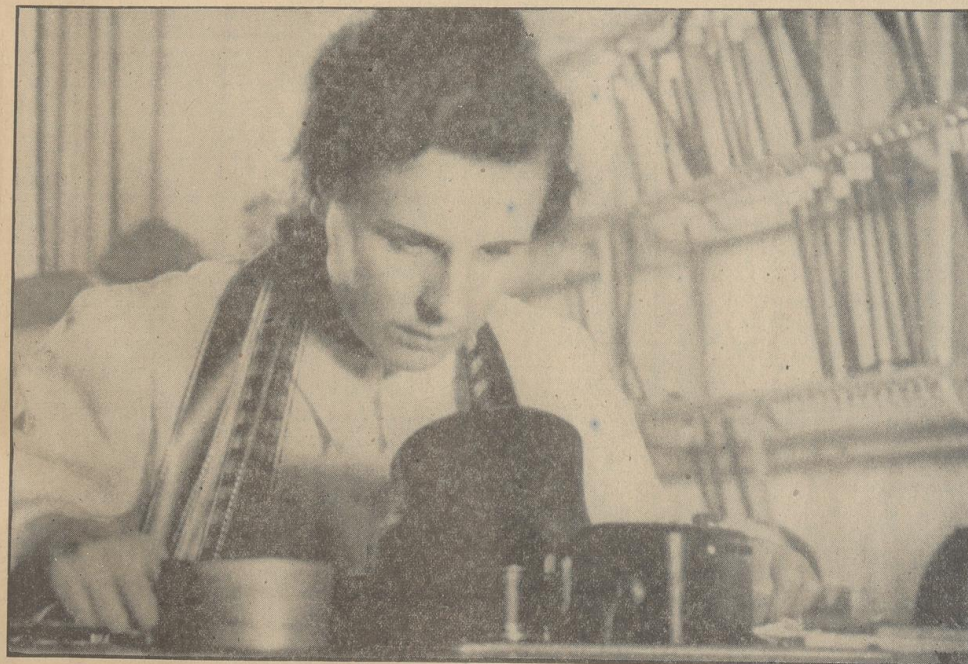
Farbfilm unter Wasser

Der Kulturfilmtrupp der Ufa, der unter Führung des Herstellungsleiters und Regisseurs Dr. Ulrich R. T. Müller, mit dem Kameramann Walter Cudner und der Assistentin Gertrud Müller längere Zeit an der Mittelmeerküste weilte, ist aus dem Gebiet der Badelsberg zurückgekehrt. Die ihm gestellte Aufgabe für mehrere Kulturfilme, „Räuberleben auf dem Meeresgrund“, „Von Hanswirren und Nixtern im Tierreich“ und den Kulturfilm „Die Kleinfische aus dem blauen Golf“ Farbfilmproduktionen unter Wasser auf dem Meeresgrund zu machen, ist unter Einsatz neuartiger Apparate voll erfüllt worden.

Verantwortlich: Heinz Tischler, Bremen



Eine Szene aus dem Roman eines Schwindlers
Auff.: Mitteldeutsche Union-Tonfilm



Leni Riefenstahl — die Schöpferin der großen Olympia-Filme. Vom ersten bis zum letzten Meter gestaltete sie als Führerin dieses künstlerischen Unternehmens das größte filmische Sport- und Schönheitswerk der Menschheit.

Aufnahme: Tobis Cinema

Seine letzte Tat / Von Ehrich Kording

Klein, still und unscheinbar war Hansen durch das Leben gegangen; still, unauffällig verliebt er es. Mit dem kleinen, gleichmäßigen am Nachhakt bittenden Wachen, das man an ihm fante. Und doch war sein Leben ein Leben der Leidenschaft, für die er sein Leben hingab, das mühselige Leben eines Menschen, der immer absteigt, immer einlump war. Hansen opferte sich, mit der einfachen, ihm eigenen Selbstverleugerei, mit der er jede Arbeit, mochte sie noch so schwer sein, ausfüllte. Es war, als hätte der kleine, mühsame Hansen sein Leben lang nur auf diese eine Tat gewartet, auf diese eine Gelegenheit, da er, um sich selbst die Pflicht zu erfüllen, sein Leben, sein Leben, sein Leben unscheinbares zu hingeben durfte.

Seit Jahren war Hansen in der Fabrik angestellt. Jedenfalls einmal war er aufgetaucht, fing sich, still und fleißig sein, er war niemand, was er eigentlich, weder er genommen war. Er war eben da und arbeitete, tat alles, was man ihm auftrug, klein und bager war er, nicht ohne fröhlich, und außerdem hatte er ein wenig, das er jemanden an, denn hatten seine tiefen braunen Augen den Ausdruck eines treuen Menschen, dann lächelte er mit einem Ausdruck, der um Vergebung zu bitten schien, um Nachsicht und ein wenig Wohlwollen.

So ging das ganze Jahr, Hansen, das stille Männlein mit dem schmalen, grauen Männergesicht, war morgens der erste, abends der letzte, fleißig, still und ruhig, immer für sich da, nie unzufrieden. Aber immer diese abstrakte, ungreifbare Einzelgänger, einer von denen, die von Managern an zur Nebenpflicht bestimmt zu sein schienen, nur zum Kleintun, zum Dienen.

Daß man jener Tag kam, der das Leben Hansens mit einer Tat abschloß, die groß war, weil er sie unter bewußtem Einfluß seines Lebens, nur in der Gewißheit, das Leben zu beenden, und die größte Opfer bringenden, dessen ein Mensch fähig ist.

In jenem Tage sollte der hohe Giebelsteinbau gesprengt werden, das ein Erweiterungsbau die Verlegung des Kraftwerks nötig machte. Es war ein aus demselben Material, gemauert, an die sieben Meter hoher Giebelstein. Ein Abtrag hätte zu viel Zeit gekostet.

Die Sprengung sollte an einem Sonnabend vor sich gehen, nur nach vier Uhr, nachdem die Arbeiter das Giebelsteine verlassen hatten.

Wohr erschienen Techniker, prüften die Lage des Schornsteins, der ein wenig absteigt, der sich nach demselben genauen Richtung an. Dann wurden in den mächtigen Sockel mehrere tiefe Löcher gebohrt, an erdosen Stellen. Starke Sprengladungen kamen in diese Löcher, die dann zugemauert wurden. Dann konnte die Sprengung stattfinden.

Daß auch Hansen bei diesen Vorbereitungen seine Arbeit fand, war nur natürlich. Auch, daß er nachher bei der Sprengung zugegen sein würde, die Absperrung mit zu überwinden. Es war er denn an diesem Tage wieder überdies zu treffen, einsig, still, unauffällig und unterwürdig.

Als die Wertsuhr der gelassen und der große Strom der Arbeiter nach dem Giebelstein, nach der Zeitung gelang, da die Sprengladungen mittels elektrischer Zündung zur Explosion gebracht werden sollten. Der Schornstein mußte dann in sich zusammenstürzen, ein wenig zur Seite, wo unbedecktes Gelände einen gefährlichen Fall zuließ.

Es hatten sich doch viele Neugierige eingefunden, um das ungewöhnliche Schauspiel der Sprengung des Giebelsteins zu genießen.

Kurz vor der Sprengung wurde das gefährdete Gelände nochmals abgeleitet. Vor allem einige kleine Hülsen und Ställe, in denen sich der Förstner und der Maschinenführer befanden, die für den Fall der Not zu fliehen mußten. Die Ställe waren mit einem feinen Gitterwerk versehen, das die Sprengung vornehmlich werden. Da der Fall des Schornsteins genau berechnet war, befand sich der hier stehende Mann menschlichem Urteilen nach feinerlei Gefahr.

Ein schrilles Pfeifensignal erteilte, der Ingenieur brüllte auf den Knopf — mit dumpfem Knall explodierten die Sprengladungen im Sockel des Giebelsteins.

Elektrolux-Gaskühlschränke

An Qualität nicht zu übertreffen.
Sparsum im Gebrauch. Preis RM 295.—
Franz Wille Nordk. Ecke Lägerstraße, Ruf 819 57-58

Was sagt Herr Krüse dazu? Roman von Else Wernecke

(22. Fortsetzung)

Fraulein Marquardt muß ein paar Kleinigkeiten einzukaufen und macht daraus einen Schaufenster- und Geschloßbesuch. Sie hat das getan. Man spindelt vor beschäftigt an den erlesenen Spiegelstücken vorbei, betrachtet kritisch und meist recht abnehmend die Auslagen, verzieht sich wiederholt ein wenig, aber lachend und erhebt gelegentlich hinter all den zerrenten Schaufenstergruppen einen Blick auf eine hübsche Gestalt im grauen Kostüm und findet den Eindruck zurückkehrend. Und was das Besteke daran ist: Man bewegt sich so gelassen wie alle die anderen Frauen auch, die mit kleinen und großen Kästen, jetzt durch die Straßen schlendern. Wie alle die anderen Frauen, die noch ein halbes Hund halbtägigen Galat zum Abenden mitnehmen und überlegen, ob man Trudi und Paulchen gleiche Kleiderkäufe zu Weihnachten schenken soll, und ob es nicht einmal ein wirklich prächtiges Feuerzeug für Fritz geben könnte. Ganz so, ein läge man nicht. Ein Tag mit einem unter Schreibmaschinengestalt, Fernsprechapparat und Hebräer.

„Am frühen Abend schon betrunken“, sagt eine unangenehme Frauentimme. Es ist bestimmt eine dicke Frau mit einem blassen Gesicht. „Ein Ständel, diese jungen Menschen von heute.“

Fraulein Marquardt interessiert sich zunächst für die Eigentümerin der Stimme. Sie ist nicht dick, aber hübsch, und hat das feine Gesichtes trägt sie einen viel zu jugendlichen, großartigen Sportmantel. Also, und dann sieht man sie den jungen Menschen, der sich unruhig über den Bürgersteig bewegt, in der letzten Gehrichtung gegen einen Strom von Menschen eindringt und dabei immer wieder gegen die Schaufenster und die Sauschwärme taumelt. Es ist ein junger Mann in dunklem Anzug ohne Mantel und mit sehr blonden Haaren, der vorwärts, er geht normiergerecht mit hängenden Armen.

„Du liebe Zeit!“ ruft Fraulein Marquardt erschrocken aus und hält mit rötlichen Schritten, ohne auf die empörten Blicke der Vorübergehenden zu achten, den jungen Menschen ein. Sie erteilt ihm gerade am Arm, als er, ohne auf das rote Warnungsschild der Verkehrsampel zu sehen, die Straße überqueren will, auf der beiden Seiten die Autos und Fußgänger sich in Bewegung setzen.

„Zus“, ruft sie, „wie kommen Sie denn hierher?“

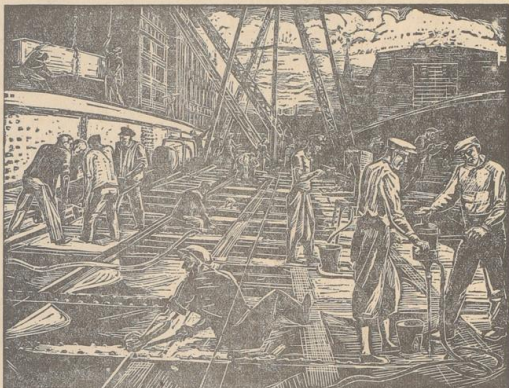
Dann lief es wie ein Blitz durch den mächtigen dunkelroten Leib des Riesen, wie ein schmerzhaftes Jucken. Dunkle Risse schoben wie geschmolzene Wägel empor — einen Augenblick lang noch stand der hohe Schornstein, dann neigte sich die Spitze langsam, bis etwa zwanzig Meter unterhalb des Randes ab, weiter unten zerbrach der Steinmantel, fiel in sich zusammen, zerrt hürte.

Er dem Augenblick jedoch, da das helle Pfeifensignal die Sprengung antändelte, da der elektrische Funke durch den Draht jagte, geschah etwas Innerartiges, etwas, das die Zuschauer entsetzt erschauern ließ.

Aus einem höherem, windstille Gestalten kam ein kleines Kind herorgelaufen, ein winziges, blondes Mädchen, kaum älter als fünf Jahre. Alle kannten es, es war das Töchterlein des Förstners.

Niemand hatte das Kind vorher gesehen, niemand ahnte, daß es in dem Stall war. Nachher erst erfuhr man dann, daß das Kind sich in einer Weinstocke befand und dort ist, von niemandem bemerkt, geschehen hatte.

Nun lief es heraus, wohl jäh gemerkt durch das schrille, langanhaltende Pfeifen. Vom Sonnenlicht geblendet, noch benommen vom Schall, erstarrte durch erregtes Kratzen von mehreren Seiten, lief das Kind verwirrt davon — in Richtung auf den Schornstein, aus dem loeben die ersten Steinbrocken sich lösten! — Gelende Schreie, heftiges Winken verwirrten, ängstigten das Kind nur noch mehr — heißt lief es weiter. Und in diesem Augenblick erkannte Hansen seine letzte nun zu erfüllende Pflicht. Stillest erkannte er nur im Unterbewußtsein, dachte gar nicht, handelte, wie man lag, ganz intuitiv. Aber er handelte mit der unerschütterlichen Sicherheit eines von höherer Hand Geleiteten.



Wir bauen Brücken Holzschneit von Sella Hasso (Deike M)

Vergessene Schulden / Von Kurt Bar

Unausgesprochen hatte sich der Herbst des Jahres 1794 in Stuttgart von der lebenswichtigen Seite gezeigt. Spätschöne meigten sich ins Freie, und die dunklen Hebräer der Herren ließen sonnenmäßig die hellen Westen hervorragen. Eine prächtige Kosterie lag in der Luft.

Nur der Schenkwirt, Johannes Brodtag, war verstimmt. In seinem Kopfe garte der Most einer alten Erinnerung. Er gedachte der jungen Brautstiege, die vor zwölf Jahren im „Dahnen“ verheiratet und Stuttgart ein hübsches auf dem Kopf stellen. Besonders der eine hatte eine Menge Geld ausgegeben, der Regimentsmusikant, um dem der Stühlführer Westfalen behauptete, daß er mit einer einzigen Wille alle Krantsheiten, auch Geistesverirrungen und Knochenbrüche, heile. Schiller hieß er. Eines Tages, nachdem er den

Herbst der mächtige Schornstein schon zusammenbrach, während das Kind einem sicheren Tode entgegenlief — fürzte plötzlich die Gestalt Hansens hinter der bergenden Mauer hervor, hüftend, aber mißglücklich lief er über das freie Gelände auf das Kind zu, das, ihm erkennend, ihm schreiend die Arme entgegenstreckte.

Und in dem Augenblick, da Hansen das Kind erreichte, es umfing, und sich mit ihm kopfüber in eine nahe Aule warf, fürzte mit donnerndem Dröhnen, mit ungeheurer Macht der tausend Zentner schwere Schornstein in sich zusammen. Die Erde bebte und mannte, bausch hämmerte das flitzende Gestein, haushoch wälzten Staubwolken auf. Dann war es still. —

Und still, gelähmt von Entsetzen standen die Zuschauer. Einige Augenblicke lang, in denen das Schweigen brodelte über den Trümmern lag.

Dann gelte ein Schrei auf, löte alle aus ihrer Erstarrung. Wie geholt einem alle auf die Stelle zu, wo man Hansens und das Kind zuletzt gesehen hatte, wo sich nun Getrümmerte und Knochenteile.

Nach verweilender, mühsamer Arbeit gelang es, die Aule freizulegen, in der Hansens zusammengekniet lag, das Kind in den Armen, es mit dem Körper umschlungen, es halt holdend. Er lag, aber schwer, tödliche Wunden hatten die stützenden Steine ihm geschlagen.

Ein Wunder später erlebte man an dem kleinen Mädchen, das nur verblübt war, dem sein Pärchen getrennt wurde, das vollkommen heil und unverletzt aus diesem donnernden Augenblick herorging.

Hansen mußte sein Leben hingeben. Schwach atmend, das kleine Mädchen auf dem mahnenden Gesicht, lag er auf der Tragbahre. Seine treuen Augen ruhten auf den Gesichtern der Umstehenden, mit einer stillen, fast schmerzhaften Traurigkeit: tat ich recht, war es gut, gelang es? — Und als man ihm das Kind letzte erteilte, ließ das Mädchen auf seinem Gesicht, wurde hell, zufrieden und ruhig. Dann hauchte Hansen seine Seele aus, lag still, einig und bescheiden, wie er gelebt und wie er seine letzte Tat vollbracht hatte.

„Das ist nur a Briefe!“ sagte er unmaßbar. „Zeit hat's auch.“

Da ging Hannele entläuft in die Küche jurist. Fritz stand am Herd und verdrehte wie unbedächtig mit einer Hand seinen Mund.

„Was machst du da?“ fragte sie überfällig. „Fritz schluckte zweimal angekniet, wuschte sich das Fett vom Munde und erwiderte halberzittelt: „Nix, Jungfer.“

„Lachst du dich net vom Döschewirt übertrasse!“ maunte sie lachend.

„Da wurde auch schon die Tür aufgerissen. Johannes Brodtag erschien ganz außer Atem. „Fritz in den Keller, Hannele! Vom Bellen soll Sie herausheulen.“ Er list tonlos.

„Ness! Der Herog?“ fragte sie und hüfte die Fäuste in den Hüften.

„Gänse mirerblöde!“ Den Schiller verneint ist Fritz. „Hannele eiste davon und kam rasch wieder. Brodtag schob ihr die Krüge zu: „Sie soll die Deger bediene, oder brav manterlich!“

Drei Herren sahen am Tisch, als sie die Gaststube betrat. Professor U. Zammerer und Hofpallmeister Jamnitsch waren ihr bekant. Der Kleine Herr im lederen Gewande, der nachlässig zurückgelehnt am Tisch lag, mußte also der berühmte Schiller sein. „Gut Gott!“ sagte sie.

„Dant schön, Jungfer!“ erwiderte der Hofpallmeister. „Danke ermahnte ein fremdliches Gähnen Schillers. „I wishig Ihre Appetit!“ vernahm sie den Schenkwirt hinter sich.

„So der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

Rufe in die Zeit

Von Will Vesper

Ein Holzschnitzwerk mit Mut schätzt besser dich und dein Gut als eine Kanone — ohne.

In die Mitte der Welt, auf den härtesten Stand, hat Gott dich gestellt, mein Vaterland.

Und du hast nur die Wahl: Bist du zerrissen und schwach, spielen die Nachbarn Schach auf deinem Feld.

Hämmert du hart dich zu Stahl, bist du die Achse der Welt.

Ein jeder Soldat den Posten hält, auf den sein Führer ihn gestellt, so hat dich Gott in dieser Welt auf deinen Posten auch gestellt: in der Mutter Haus, in des Vaters Land.

Da halte stand, steh feste! So dienst du auch Gott aus beste.

Geiste legte sie sich für das lange Fortbleiben auch schon die Ausrede jureit: Wer mußte warte! Der Herr Schiller hat just a Romodi g'schriebe damit konnte und konnte er net fertig werde. . . Aber Johannes Brodtag machte er net G'lich durch ihre Rechnung: „Ist nur a Briefe!“ sagte er unmaßbar. „Zeit hat's auch.“

Da ging Hannele entläuft in die Küche jurist. Fritz stand am Herd und verdrehte wie unbedächtig mit einer Hand seinen Mund.

„Was machst du da?“ fragte sie überfällig. „Fritz schluckte zweimal angekniet, wuschte sich das Fett vom Munde und erwiderte halberzittelt: „Nix, Jungfer.“

„Lachst du dich net vom Döschewirt übertrasse!“ maunte sie lachend.

„Da wurde auch schon die Tür aufgerissen. Johannes Brodtag erschien ganz außer Atem. „Fritz in den Keller, Hannele! Vom Bellen soll Sie herausheulen.“ Er list tonlos.

„Ness! Der Herog?“ fragte sie und hüfte die Fäuste in den Hüften.

„Gänse mirerblöde!“ Den Schiller verneint ist Fritz. „Hannele eiste davon und kam rasch wieder. Brodtag schob ihr die Krüge zu: „Sie soll die Deger bediene, oder brav manterlich!“

Drei Herren sahen am Tisch, als sie die Gaststube betrat. Professor U. Zammerer und Hofpallmeister Jamnitsch waren ihr bekant. Der Kleine Herr im lederen Gewande, der nachlässig zurückgelehnt am Tisch lag, mußte also der berühmte Schiller sein. „Gut Gott!“ sagte sie.

„Dant schön, Jungfer!“ erwiderte der Hofpallmeister. „Danke ermahnte ein fremdliches Gähnen Schillers. „I wishig Ihre Appetit!“ vernahm sie den Schenkwirt hinter sich.

„So der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„Der Herr Hofrat hernach die Regelbahn beschließen wollte es ihm alles erlaubt wie normal.“

„GLB“-Stoffe

Wir empfehlen Ihnen für den Sommer
Leinenartige Gewebe
für Kleider u. Kostüme, neue geschmackvolle Bindungen
und Farben m 1.70 bis 7.90

Kunstseiden und Reinsiden
bedruckt in erlesenen schönen Farbkompositionen
und ausdrucksvollen neuen Motiven

Gustav Lehmann Bremen
Schüsselkorb

Mietgesuche

Maschinen-Fabrik
sucht in guter Laufgegend
Laden als Ausstellungsraum
verbunden mit Werkstatt und Nebensraum.
Angebote mit Preis unt. S 5568

Mietgesuche
3-Zim.-Wohnung mit Küche, Bad u. WC, im Zentrum, Preis 60-100 M., möbl. unt. S 6053
3-Zim.-Wohnung mit Küche, Bad u. WC, im Zentrum, Preis 60-100 M., möbl. unt. S 6053
3-Zim.-Wohnung mit Küche, Bad u. WC, im Zentrum, Preis 60-100 M., möbl. unt. S 6053

Umzüge
Wohnungsnachweis
Carl Aug. Drewes & Co.
Lagerung, Packung, Transport

Hatke Tapeten
Bischofsinsel

Zu vermieten

Westen
Umgegend
Verkauf

Victoria BMW Horex Ardie Standard UT Puch Motorräder Adler Victoria Phänomen Maico Favorit Hecker Geier Ardie Motorfahrzeuge oder Kleinmotorfahrzeuge

FORD V-8 LASTWAGEN
AHAG
Automobil-Handels-Gesellschaft P. und K. Jacoby

Der Förderer Ihres Geschäfts
Tempo
Lieferwagen eigentlich heißen, weil sein zuverlässig.

DKW-Lindenbauer
-Wagen - Die DKW-Fachleute in der Neustadt
-Motorräder - Ersatzteile - General-Depot

Eigenheime
und kleine Mehrfamilienhäuser (Neubau) werden bis zu 75 Prozent der gesamten Bau- und Bodenkosten finanziert (ohne Bauherrenzuschlag) mit Hilfe der „Treuhänder A.G., Berlin.“

Drucksachen?
Bremer Zeitung!

Betriebskaufmann
mit nachweislicher Praxis in Verkauf, Betriebsabrechnung u. Kalkulation in betriebswirtschaftlicher Stellung für Metallbearbeitungsbetrieb zu freiburger Zerstreuung gesucht. Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und freibleibendem Eintrittstermin erb. u. S 20 572

Reisende und Vertreter
welche regelmäßig Industrie und Gewerbe betreiben, können lohnenden Verdienst mitnehmen, ohne ständige Anschuldigungen.
Ziele werden sofort oder später, bei Stagnation in Dauerstellung, mehrere tägliche Schwadtkonten

Monteure
Klein- u. Kraftfahrzeugen.
Schrittweise Fortbildung an Siemens & Halske, A.-G., Ing.-Büro Bremen, Bohrstraße 127

Jüngere ehrl. Hilfe
für Großhandels- u. Kaufmannsbetriebe

Vertreterfirma
mit erprobten, gut eingesetzten, energiegelassen und kundenorientierten Mitarbeitern

Reisenden
möglichst mit Führerschein, der mit der Branche vertraut und im Bereich Bremen, Oldenburg und Niedersachsen bekannt ist. Schriftl. Angebote in Gehaltsanträgen unter S 6055.

Vertreter mit Wandergewerbe
sucht ca. 100 Jahre alte Seifen- und chem. Fabrik zum Verkauf

Jg. Mädchen
nicht über 18 J. als 2. Hilfe für die Reinigungsbetriebe, Kontostelle 72 1

Waschfrauen
die sich einen lohnenden Nebenverdienst schaffen wollen, gesucht. Angeb. u. S 6425

Wirtschaftlicher Transport
Schnelle, sichere Beförderung

FORD V-8 LASTWAGEN
AHAG
Automobil-Handels-Gesellschaft P. und K. Jacoby

Der Förderer Ihres Geschäfts
Tempo
Lieferwagen eigentlich heißen, weil sein zuverlässig.

DKW-Lindenbauer
-Wagen - Die DKW-Fachleute in der Neustadt
-Motorräder - Ersatzteile - General-Depot

Eigenheime
und kleine Mehrfamilienhäuser (Neubau) werden bis zu 75 Prozent der gesamten Bau- und Bodenkosten finanziert (ohne Bauherrenzuschlag) mit Hilfe der „Treuhänder A.G., Berlin.“

Drucksachen?
Bremer Zeitung!

Unterschiede

Die nur wenige kennen...



Muß
Wäsche mit der Zeit grau werden?

Früher hat man das geglaubt... Man nahm es als unänderlich hin, wenn die Wäsche mit der Zeit ihr gutes Aussehen verlor, und wenn sie stumpf und hart wurde.

.. dann war es so:
die Wäsche hat einen guten Teil der Fähigkeit verloren, den Körperhweiß in sich aufzunehmen - das heißt, sie hat ihre Saugfähigkeit eingebüßt. Durch das Waschen in hartem Wasser sind nämlich die Kaltteilchen des harten Wassers ins Gewebe gezogen, haben es „verstopft“, grau und hart gemacht. Solche Wäsche gehört in ein

Perfijungungsbad



Sie haben es selbst in der Hand! Perfijungungsbad fördert die Gesundheit durch richtige Hautatmung. Sie verleiht durch ihre Frische das Gefühl der Annehmlichkeit und gibt dem Körper erfrischende Spannkraft.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Sowohl, jede Persil-Wäsche ist ein Verjüngungsbad! Persil hat wundervolle Eigenschaften: es reinigt und pflegt alle Wäschestücke, darüber hinaus aber wirkt es

wie ein Magnet..

es zieht nämlich beim Waschen in hartem Wasser die Kaltteilchen, die sich sonst im Gewebe festsetzen, an sich und gibt der Wäsche ihre ursprüngliche Weichheit und das gute Aussehen wieder! Was wünschen Sie sich also - Wäsche

so... oder so...

Sie haben es selbst in der Hand! Perfijungungsbad fördert die Gesundheit durch richtige Hautatmung. Sie verleiht durch ihre Frische das Gefühl der Annehmlichkeit und gibt dem Körper erfrischende Spannkraft.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Die Zeitung bringt Dir die Welt ins Haus

Autoverleih
Verschiedenes

Beschäftigung
für meinen 2½-10 Lastwagen mit Anhänger.

Der Schlüssel zum Erfolg
Leistungs-Brigit

DKW Cabriolet 525
Zündapp DBK 250 RM 695.-

Westen / Walle
Steintor / Osten

Hastedt
Neustadt

Gröpingen
Findorfvorstadt

Wolmershausen
Ostertorvorstadt

Rablinghausen

BZ.-Annahmestellen

... und am **3. Mai**
hat das gesamte bremische Gaststätten- und
Beherbergungs-Gewerbe eine große

in allen Räumen der
Maifeier „CENTRALHALLEN“ und des „CASINO“

Die Deutsche Arbeitsfront
NSD. Kraft durch Freude
Kreisdienststelle Bremen

Mehrere Tanz-Kapellen ... Großes Mitternachts-Programm
Saalöffnung 20 Uhr ... Ende?? Tischbestellungen: Centralhallen 84591, Casino 27185
Eintrittskarten im Vorverkauf RM 0,50, an der Abendkasse RM 0,75

DIE UFA-THEATER ZEIGEN

HEUTE 5 1/2 u. 8 1/2
An Wochentagen 3 1/2 u. 6 1/2

Gerd Kahle persönlich
zu dem Forschungs-Großfilm

Rätsel der Uewaldhölle

Mit Wasserflugzeug, Eilwagen und Filmkamera
17 Monate in den Amazonas-Urwäldern
Die Jugend hat Zutritt
Vorverkauf f. d. heutige 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr-Vorstellung nur ab 5 Uhr a. d. Theaterk.

METROPOL

HEUTE 5 1/2 u. 8 1/2
Ab morgen wieder 3 1/2 u. 6 1/2

Das Filmdokument
unvergesslicher Eindruck!

EUROPA OLYMPIA

1. Film: **Fest der Völker**
Gesamtleitung: Leon Riefenstahl
Die Jugend hat Zutritt
Vorverk. f. d. heut. 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr-Vorstellung v. 11 u. ab 5 Uhr a. d. Theaterk.

Der erlebnisreiche
Sitten-Roman
aus dem Paris der
1920er Jahre

YVETTE
Die Tochter der Kurtsiano
mit Käthe Dorsch, Ruth Hellberg

Joh. Riemann, Albert Mottenstock
Für Jugendliche nicht zugelassen
Heute 5 1/2 u. 8 1/2
Morgen KAISER 5 1/2 u. 8 1/2
PALAST 5 1/2 u. 8 1/2

KAISER PALAST

Nur noch heute u. morgen!

Der Lustspiel-Schlager
An der blauen
ADRIA
mit Ivan Petrovich, Hilde Sessak
Die Jugend hat Zutritt
Heute APOLLO HANSA
5 1/2 u. 8 1/2
Morgen 8 1/2

APOLLO HANSA

In allen Theatern
DIE NEUESTE TONWOCHE

Heute keine Jugend-Vorstellungen

Vorverkauf
Ab Dienstag, den 3. Mai im METROPOL
Brigitte Hanney
Matthias Wiemann in **Anna Favetti**

Vorverkauf
ab dem 3. Mai
Spitzenleistung!

Volksfürsorge
An der Kaufmanns- für alle Spielmanns
Gesellschaft
des 19. Jahrhunderts

Einmal die mehr als einen
Angebot hat!

So bringt als Mitglied eine
Zukunftsvorsorge mit
Zinsenverrechnung mit
Ein ganz helles Köpchen
bleibt auf keinen Fall stehen!

Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

... Teppiche, die „wertvoll“ sind?
... Gardinen, die „apart“ sind?
... Dekorationsstoffe, die „modern“ sind?
Dann erinnern Sie sich des Namens **JOHNNEN!**
Auswahl! Mustergültig!
Qualität! Wie sie sein soll!
Bedienung! So, wie Sie sie wünschen!

TEPPICH- JOHNSSEN
Preise!
Die Ihnen sympathisch.

Osterstraße 34, Ruf 51615

Heirat

Häufige Beamtens-
kinder, alle Pan-
slend, 35/170, er-
scheint häufige Be-
trugsfälle. Zu be-
wusstlich keine Ge-
legenheit, betrou-
enswerte Zus-
sichten mit Bild-
arbeiten unter:
„Betruag“, „Betrug-
hof, polterend.“

Preis-Skai

Seite 17 u. 20/21
Dr. Gelpredigkeit,
Büro 111, 112,
Regeladreit. 43/45

Parkhaus

Heute nachmittag ab 3 30 Uhr
Gr. Militär-Konzert
Leitung: Stabesmusikmeister Georg Voigt
Tanztee abends **Gesellschaftstanz**

Ab 3. Mai wieder täglich
Konzert und Tanz

Große Hunde-Ausstellung
am Sonntag, dem 8. Mai 1938
im Konserzgarten „Huckelriede“
Sonder-Schau des Bremer Tierschutzvereins
Eröffnung 8 Uhr Schluß 18 Uhr

Im „Oberneulander Landhaus“
jeden Sonntag Militärkonzert und Tanz
ausgeführt v. Musikern d. Inf.-Reg. 65, Verden

Ab heute im
Regina-Palast
das große erstklassige Mai-Programm mit
Willy Zelt-Morol als Ansatzer
2 Mercedes, wirbelnde Rollschuh-Akrobatik
Loni Gril Burges, Tänzerin eigener Note
2 Dalmaros, akrobatische Neuhut
Annabell Daria, Solotänzerin
Imola, Elisabeth

Sonntag, Mittwoch und Donnerstag nachmittag
Tanztee mit vollem Programm
Nach Programmenschluß Tanz in Dialekt und Bar
Die ganze Nacht geöffnet Ruf: 2 57 90

Heute am 1. Mai
in allen unseren Theatern
2 Vorstellungen!
Nur noch heute und morgen
Der lustige Soldatentum
Muskettier Meier III
von Karl Burck
dem Verfasser des „Löffelhosen“
mit Hermann Speelmann
Günther Lüders, Rudi Boddan,
Gustl Stark-Göttenberg
Jugendl. über 16 Jahre hab. Zutritt

TIVOLI 5.45
8.45
Vorverkauf von 11-1 und ab 6 Uhr

Nur noch heute und morgen
ES LEUCHTEN DIE STERNE
Der Riesenerfolg in der
SCHAUBURG 5.45
8.30
Wochentags 4.30 8.30

Nur noch heute und morgen
Maria
Andergast
Ivan
Petrovich
Theodor
Loos

Monika
Eine Mutter kämpft um ihr Kind
Die Jugend hat keinen Zutritt!

MODERNES 5.45
8.15
Montag auch 4.30

Nur noch heute und morgen
Viktor de Kowa, Paul
Harmann, Suse Graf
in dem Spionage-Großfilm
Mit
versiegelter **Order**
im Vorprogramm: Der Origin.-Film
von großen Bühnen in Hamburg
Schmeling-Dudas / Neusel-Foord
Die Jugend hat keinen Zutritt!

DECLA 5.30
8.15

Barberina

Gusti Huber
Gusti Wolf, Theo-Lingen,
Hans Moser, A. Edhofer u. a.
In dem Lustspiel der Terra:
Die unentschuldigte Stunde

Former: Das interessante Belprogramm
Das erschaffen: Kleinkunst „11 dem guten Ton
Anfangs-Zeiten: 5, 7, 9 Uhr

Admiral-PALAST • HEMMSTR.
8.15, Sonntag 5.30 und 8.15
Der große Erfolgsfilm
Das indische Grabmal
(Zweiter Teil)
La Jana, Gustav Dießl
Kitty Janssen, Frits van Dongen

WELT THEATER
M. G. O. S. D. Z. 12/13

Lil Dagover
Albrecht Schönhals
Rätsel um Beate
Für Jugendliche erlaubt

Heute sowie jeden Mittwoh-
stags, Donnerstag und Sonntag

Tanz
Neue Kapellen • Neue Kapellen!
H. Kackobart, Neuenlander

Weltruf!!

Nur E.F. Betriebe 1908 1938

1. Mai ASTORIA
das unübertreffliche Mai-Programm
Ein Ereignis .. Ein Begriff ..
Hannes Arp u. George Miller konferieren!
Milly Capell, Menck und Tschelt lebendige Bildkunst
Geschwister von Doe - Josi Falter, M. O. Haardt
Kata und Siroghe - die lustigen Exzentriker; Mumm
Blitzmaler; Crestel Krupp - Inge Scholz; Tat und Lex
und das Internationale Lampion-Flotia und Ipsen

Heute nachmittags: **4-Uhr-Tanz-See**, dazu
ausgewählte Spitzenleistungen der Artisten!

Anlässlich des 1. Mai,
Tag der Volkverbundenheit:
Heute große volkstümliche Vorstellung!
Eintritt 50 Pfennig • Kleine Preise

Dec Mai ist gekommen ...

Neu im ATLANTIC CAFÉ
die beliebte Kapelle
Waldmann-Gietmann

ATLANTIC-KÜNSTLER-SPIELE
Nachmittags und abends:
Das herrliche Mai-Programm
Doppel-Conferenzen:
Grete Krupp - Inge Scholz
und eine auserlesene Künstlerschar

Die neue grosse Sonderausgabe

Alles was ihr seid seid ihr durch mich, und alles was ich bin bin ich nur durch euch allein!

Illustrierter Beobachter

128 Seiten Umfang - über
340 Bilder, Aufnahmen
und Zeichnungen - Bild-
beilage, mehrfarb. Kunst-
blatt »Der Stadtscheff«

Einzelpreis RM 1,50
Bei jedem Zeitungs- und Zeitschriftenhändler erhältlich
oder direkt beim Zentralverlag der NSDAP, München 82

Pinoleum Teppich
gedr., ohne Rand,
270 x 183 cm,
8,75
Gebr. Feise,
B. d. Elster 88

Ein Stad greift
ins andere
wenn die Bläuliche
läuft: So muß es
auch im Bläuliche-
leben sein
das eine feine Blä-
schere ist. Ein
mächtiges Stad hier-
in ist die Überbrun-
nis überbringt
nicht die Anstalt
an erster Stelle
Schulbuchen
frühtige Gelübde-
teute durch die
Bremer Zeitung

Balatum
der Bodenbelag
unserer Zeit
macht auch Ihre
Räume
beherlicher

BALATUM-Teppiche je nach Größe
RM 4.40 • 7.25 • 8.75
BALATUM-Spezial-Teppiche RM 11.-
BALATUM-Stückware RM 1.10 • 1.25 d. qm

Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager
Tapeten-Gröttsch
Langemarkstraße 10, Nähe Kaiserbrücke

Sonntag, den 8. Mai, **„Kraft-durch-Freude“-Sonderzug nach Hamburg**
zum Internationalen Stadtparkrennen für Motorräder und Sportwagen
Abfahrt ca. 7⁰⁰ Uhr, Rückkunft ca. 23⁰⁰ Uhr • Fahrpreis hin und zurück 3.10 RM • Eintrittskarten 1.30 RM bis 4.10 RM
Vorverkauf in den „Kraft-durch-Freude“-Dienststellen: U.L. Frauenkirchhof 10/11 und Nordstraße 43; sowie in den Dienststellen des N.S.K.K.

Schönebeck

Amur der Dulle plant hier am Fluß,
Silbern der Bach im schönen Orientale,
Die Sägemühle braun und rauchig dunkel
Und quiekend weiß des Wessers Sturz vom Wehr.

An der Lesum

Sauher der Dulle plant hier am Fluß,
Dem Herkules, der in seinem Spiegel
Die Farben alle hält und gleitend trägt —
Das himmelblau, das grün des hohen Ufers,

Flaschenposten treiben um die Welt

Zahllose von verlegten Flaschen treiben auf
den Weltmeeren herum. Die meisten davon werden
nie wieder von einem Menschen gesehen.

auf von Gesellschaften zusammengestraften
Flaschenposten in Gabelstäben werden
den einige erlaudende Ergebnisse werden vor 30
Jahren genannt.

Vor 30 Jahren

Die Weltblätter der letzten Jahre hatten,
wilde die Kunde zusammenzusetzen, mußten
glatte Menschen sein. Die meisten davon werden
nie wieder von einem Menschen gesehen.

Die Welt der Flasche Nr. 296 hatte in der Zeit
einen Erfolg. Die Flasche wurde 29 Meilen
weitlich vom Kap der Guten Hoffnung im Juni
1907 ausgesandt und im Juli des nächsten Jahres
von einem holländischen Jägermeister an der Küste
unweit von Pernambuco gefangen.

Gekuppelte Flaschen

Die einfache Weise der Verschickung für
Flaschenposten wurde heute von manchen Gelehrten
in den letzten Jahren durch einen neuen Zug er-
leuchtet, der sich auf zwei getrennte Flaschen be-
zieht. Die Einrichtung des neuesten
Merkmalen besitzt, daß sich die eine Flasche nach
einer Zeit löst. Die zweite geht unter
einem Schließelblech.

Historische Erinnerungen

Ein tollerener (wenn auch ungenauer) Skizzen-
paß wurde von dem Königin Elisabeth von Eng-
land ins Leben gerufen, die einen Zehnflügeligen
Flasche, eine, bogelte seine Requisite auf dem
Schiff, eine mit zwei geschickte Flasche, die von
einem Jäger unweit von Pernambuco gefangen
wurde, war der Inhalt zu diesem Zweck. Denn die
Flasche enthält die Mitteilung, daß die russische
Julia Kowaja im Nordpolen-Gebiet
von den Polarküsten in Rußland gefunden worden
waren. Diese Mitteilung wurde der Regierung
von Sankt Petersburg mitgeteilt, und es ist
nicht bekannt, ob es einen Erfolg hatte.

Schrei der Verzweiflung

Wohl oder wurden gelegentlich verzögerte Nach-
richten untergegangener Expeditionen gefunden. Sie sind

Schrei der Verzweiflung, auf Geheiß von dem
Gouverneur getrieben, aus dem hohen
Ritter übertrug, mit welcher über auch mit
geleiteten. Manchmal ist es fahrig, und die
ein Bericht über die Expedition und geistlichen nach
einen großen Schiffsgehirn niederträchtig ausge-
legten Flammenzeichen zu unterrichten. Es wurde
eine Flasche, die man trotzdem für ein Bild,
eine Flasche, die man trotzdem für ein Bild,
eine Flasche, die man trotzdem für ein Bild,

Unter den fraglichen Mitteilungen, die in
der letzten Jahre gesehen, finden sie folgende:
„Kaptein, hasten Sie Nachrichten außer mit,
Sohn Williams, hasten Sie Nachrichten außer mit,
Sohn Williams, hasten Sie Nachrichten außer mit,
Sohn Williams, hasten Sie Nachrichten außer mit,

„Lustonia“ und „Titan“
Eine mit Entenmäulchen besetzte Flasche, die fünf
von dem am 7. Mai 1910 erfolgten Untergang der
„Lustonia“ über Bord geworfen wurden, wurde
am 20. März 1909 am Strand einer in der
Nordsee gelegenen Insel gefunden.

Der Jähling wurde 1904 in Newport ge-
baut und die Besatzung bestand aus 100 Mann.
Der Jähling wurde 1904 in Newport ge-
baut und die Besatzung bestand aus 100 Mann.
Der Jähling wurde 1904 in Newport ge-
baut und die Besatzung bestand aus 100 Mann.

Auf See verschollen ...

Eine letzte traurige Meldung, die in einer
Flasche bei Miami in Florida gefunden wurde,
hätte das Geheimnis des verunglückten ameri-
kanischen Zehnflügeligen „Titan“ auf, der im
Oktober 1903 im Golf von Mexiko verlorene war.
Die Besatzung bestand aus 100 Mann.

Verantwortliche Reichard Ewary, Bremen.

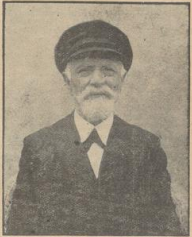


1872 mit der „Hudson“ ins Eismeer

Letzte Reize des letzten Bremer Grünlandfabrikanten / Ein Überlebender in St. Magnus

Mit diesem Reize ist die letzte deutsche neue
Wandlung aus der Antarktis beendigt.
Danz der Weltweit nationalgeographischer
Wissenschaften in Deutschland wieder in die Reihe
der Nationalen eingetragten, die durch eigene
Wandlungen an der See nach dem Reize des
Meeres teilnehmen.

Am 19. April 1888, nachdem das Schiff nach
St. Magnus verfahren war, erhielt die „Hudson“
von dem Kapitän „Hudson“. Ein Kaufmann
des Schiffes Kapitän Bremer, der am 19. April 1888
Kapitän Bremer, der am 19. April 1888
Kapitän Bremer, der am 19. April 1888



Christian Paulsen, der letzte noch lebende Grünlandfabrikant (81 Jahre alt) Aufnahme: Spangmann.

Der Jähling wurde 1904 in Newport ge-
baut und die Besatzung bestand aus 100 Mann.
Der Jähling wurde 1904 in Newport ge-
baut und die Besatzung bestand aus 100 Mann.
Der Jähling wurde 1904 in Newport ge-
baut und die Besatzung bestand aus 100 Mann.

Die Besatzung bestand aus 100 Mann.
Der Jähling wurde 1904 in Newport ge-
baut und die Besatzung bestand aus 100 Mann.
Der Jähling wurde 1904 in Newport ge-
baut und die Besatzung bestand aus 100 Mann.

Die Besatzung bestand aus 100 Mann.
Der Jähling wurde 1904 in Newport ge-
baut und die Besatzung bestand aus 100 Mann.
Der Jähling wurde 1904 in Newport ge-
baut und die Besatzung bestand aus 100 Mann.



Waldag und die Mitte des 19. Jahrhunderts. Im Hintergrund zwei Bremer Grünlandfabrikanten. Aufnahme: Karl Böhm.

Die Besatzung bestand aus 100 Mann.
Der Jähling wurde 1904 in Newport ge-
baut und die Besatzung bestand aus 100 Mann.
Der Jähling wurde 1904 in Newport ge-
baut und die Besatzung bestand aus 100 Mann.

Die Besatzung bestand aus 100 Mann.
Der Jähling wurde 1904 in Newport ge-
baut und die Besatzung bestand aus 100 Mann.
Der Jähling wurde 1904 in Newport ge-
baut und die Besatzung bestand aus 100 Mann.

Die Besatzung bestand aus 100 Mann.
Der Jähling wurde 1904 in Newport ge-
baut und die Besatzung bestand aus 100 Mann.
Der Jähling wurde 1904 in Newport ge-
baut und die Besatzung bestand aus 100 Mann.

